



Kommunalwahlprogramm für Erfurt

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Dieses Kommunalwahlprogramm wurde auf der Mitgliederversammlung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Erfurt beschlossen, die am 27. Januar 2024 im Zughafen stattgefunden hat.

Herausgeber*in:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Erfurt
Michaelisstr. 15
99084 Erfurt
E-Mail: info@gruene-erfurt.de
Internet: www.gruene-erfurt.de

V.i.S.d.P.:

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Thüringen
Laura Wahl
Michaelisstr. 15
99084 Erfurt

Liebe Erfurter*innen,

dieses Jahr stehen wir in Erfurt und in Thüringen vor richtungsweisenden Wahlen. Gleich dreimal werden wir wählen und dabei über unsere Kommunalparlamente, Oberbürgermeister*innen, den Landtag und das Europaparlament entscheiden.

In den letzten Jahren haben wir in Erfurt eine Politik des Stillstands erlebt, teilweise gab es offensichtlich falsche Prioritätensetzungen. Der Oberbürgermeister war zwar bei vielen Einweihungsfeiern und offiziellen Anlässen zu sehen, aber wichtige Zukunftsthemen wurden vernachlässigt. So wurde beispielsweise die dringend notwendige Schulsanierung verschleppt und über 10.000 Bäume, die in den letzten Jahren gefällt worden waren, wurden nicht nachgepflanzt. Verbesserungen beim Klimaschutz und Radverkehr mussten durch Zivilgesellschaft und Stadtratsfraktionen erkämpft werden. Durch mangelhafte Planung gibt es an den weiterführenden Schulen nicht genügend Plätze für alle Kinder. Das alles muss sich ändern.

Wir von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN engagieren uns für eine Stadt, in der wir alle auch in Zukunft gut leben können. Deswegen investieren wir jetzt in unsere Stadt. Dabei bauen wir auf erneuerbare lokale Energieproduktion, sichtbar mehr Stadtgrün und nachhaltige Mobilitätslösungen. Um unsere Stadt zukunftsfähig zu machen, modernisieren wir Erfurt - von unseren Schulen, über die Infrastruktur bis zur digitalen Verwaltung.

Erfurt - das sind vor allem die Menschen, die hier leben. Deshalb kämpfen wir gemeinsam für eine weltoffene und vielfältige Stadt - für ein sozial gerechtes Erfurt, in dem alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Leben und Wohnen in Erfurt müssen für alle bezahlbar sein.

Unsere Stadtratsfraktion hat mit ihren sechs Mitgliedern in den letzten fünf Jahren viel angestoßen: Wir haben dafür gesorgt, dass die Lunge unserer Stadt - Bäume - besser geschützt werden und dass Erfurts städtische Landwirtschaftsflächen nun endlich nach Gemeinwohlkriterien verpachtet werden, um kleine Betriebe oder Solidarische Landwirtschaft zu stärken, ökologische Bewirtschaftung und Tierschutz zu sichern. Günstigen Wohnraum, klimafreundliches Bauen und eine moderne, bürgernahe Verwaltung haben wir unermüdlich eingefordert. Mit WLAN für die Schulen und Fortschritten bei der Mobilitätswende konnten wir Erfurt ein Stück lebenswerter und moderner machen. Wir sind überzeugt, dass Erfurt für alle Menschen ein gutes Zuhause sein muss: Daher waren und sind uns die Förderung des queeren Zentrums, der Einsatz gegen Rassismus, gute Bedingungen für Studierende und die Förderung der Kultur weiterhin Herzensanliegen, für die wir kämpfen.

Erfurt soll auch in Zukunft eine grüne und lebenswerte Stadt bleiben. Dafür braucht es den Blick nach vorn und den Willen, Probleme anzupacken und die Landeshauptstadt zu gestalten.

Gemeinsam können wir Erfurt zu einer zukunftsfähigen Stadt machen. Dafür bitten wir Sie am 26. Mai um Ihre Stimmen für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.

Inhalt

Umwelt & Klimaschutz	6
An erster Stelle: Klimaschutz.....	6
Erfurt kann Solarstadt: Erneuerbare Energien.....	6
Damit es alle warm haben: Sanierung und erneuerbare Wärme	7
Gegen Hitze hilft mehr Grün: Hitzeschutz	8
Jeder Baum zählt: Stadtgrün	9
Erfurt zur „Schwammstadt“ umbauen: Klimaanpassung.....	10
Boden gut machen: Gegen Flächenversiegelung	11
Schützt (nicht nur) die Bienen: Naturschutz und Artenvielfalt.....	11
Tiere haben Rechte: Tierschutz.....	12
Ruhe tut gut: Lärmschutz	13
Gartenvielfalt erhalten und entwickeln: (Klein)Gärten.....	13
Müll oder Mehrweg: Kreislaufwirtschaft	14
Mobilität	16
Damit alle sicher ankommen: Gleichberechtigte Mobilität	16
Sicher statt Risikosport: Radverkehr	16
Da, wenn man ihn braucht: Öffentlicher Personennahverkehr	18
Immer dabei, jetzt auch politisch: Fußverkehr	19
Klimafreundlich mobil statt: Flughafen.....	19
Stadtentwicklung und Wohnen	19
Jede*r hat ein Recht auf: Wohnen.....	20
Nachhaltig wachsen: Wohnraumentwicklungskonzept	22
Stadt für alle: Inklusive Stadtplanung	22
Ökologische Standards: Bebauungspläne.....	23
Wirtschaft	24
Weg vom Profitzwang: Gemeinwohlorientierte Wirtschaft	24
Ein Erfolgsrezept: Regionale Unternehmen und Kreativwirtschaft	25
Für eine ausgewogene: Ansiedlungspolitik	25
Altstadt bewahren und entwickeln: Tourismus und Einzelhandel	25
Zukunftsfähig und transparent: Finanzen und Haushalt	26
Verwaltung und Hochschulen	28

Für eine bürger*innennahe Verwaltung: Personalentwicklung	28
Zukunftsfähige Verwaltung: Digitalisierung.....	29
Verwaltung für alle: Sensibilisierung und Weiterbildung	30
Wissen schafft Zukunft: Hochschulen.....	31
Bildung, Familien und Freizeit	31
Gute Bildung von Anfang an: Kindergärten	32
Für die Zukunft unserer Kinder: Schulsanierung	32
Eltern unterstützen, Kinder begeistern: Erfurt als Familienstadt.....	33
Für Freude an Bewegung: Sportangebote	33
Ort für Umweltbildung und Arterhalt: der Zoopark	34
Lebenslanges Lernen: Erwachsenenbildung	34
Soziales und Gesundheit	35
Unterstützung vor Ort: Gesundheitsangebote	35
Eine Frage der Haltung: Inklusion	36
Teilhabe bis ins hohe Alter: Senior*innen.....	37
Bedarfsgerechte Angebote: Pflege.....	37
Entschlossen handeln: Gegen Armut	38
Vorausschauend handeln: Suchtprävention	38
Hilfe zur Selbsthilfe: Beratungsnetzwerke	39
Immer ein Dach über dem Kopf: Obdachlosigkeit	39
Über den eigenen Tellerrand hinaus: Ehrenamt.....	41
Antidiskriminierung und Sicherheit	41
Feminismus ist für alle da: Geschlechtergerechtigkeit.....	41
Vielfalt und Akzeptanz fördern: Antidiskriminierungsarbeit.....	42
Chancen schaffen: Willkommenskultur.....	42
Respekt leben: Religionsfreiheit	43
Gegen Antisemitismus, für Vielfalt: Jüdisches Leben	44
Frauen und Kinder schützen: Istanbul-Konvention	44
Bunt statt braun: Gegen Hetze und Gewalt	44
Sachlichkeit vor Scheinlösungen: Öffentliche Sicherheit	46
Kultur	47
Investieren in Lebensqualität: Kulturförderung	47
Kultur, die verbindet: Soziokultur und kulturelle Bildung.....	48
Ein neues Kapitel: Theater und Spielstätten.....	48
Geschichte trifft Moderne: Museen und Erinnerungsorte	49
Feiern bis zum Sonnenaufgang: Nachtkultur.....	50

Umwelt & Klimaschutz

In den letzten Jahren waren die Nachrichten weltweit geprägt von Temperaturrekorden, Bränden, Stürmen und Überschwemmungen. Auch in Erfurt kämpfen wir mit Hitzewellen, in den Parks ist im Sommer kaum noch grünes Gras zu sehen, Bäume werden durch die Trockenheit geschwächt oder knicken im Sturm einfach um. Der Erfurter Klimaentscheid hat gezeigt: Ambitionierter Klimaschutz ist vielen Erfurter*innen wichtig. Wir setzen uns dafür ein, dass den Versprechungen nun auch Taten folgen. Mit jedem Zehntelgrad Erderhitzung werden die Klimaveränderungen extremer. Wir leben jetzt in dem Zeitfenster, das diese Erderhitzung noch einschränken kann. Deshalb ist die wichtigste Maßnahme auf allen Ebenen konsequenter Klimaschutz! Vor Ort müssen wir uns vor den Auswirkungen der Klimakrise schützen und Erfurt dem Klima anpassen. Die zweite große ökologische Herausforderung unserer Zeit ist die Bewahrung der Artenvielfalt und Biodiversität. Wir legen konkrete Maßnahmen vor, wie Erfurt seinen Beitrag dazu leisten kann, und kämpfen für deren Umsetzung.

An erster Stelle: Klimaschutz

Der Weg in die Klimaneutralität bietet große Chancen auf mehr Lebensqualität, gerade in Städten wie Erfurt. Unser Ziel: Erfurt schnellstmöglich klimaneutral machen! Die Klimakrise hat sich in den letzten Jahren weiter beschleunigt, sie ist eine Frage des "Hier und Jetzt". Trotzdem wurde unser bündnisgrüner Antrag auf Ausrufung eines symbolischen Klimanotstands, der zum konsequenten Handeln in allen Bereichen auffordert, im Stadtrat 2019 abgelehnt. Die Stadt hat in den letzten Jahren ihre Klima- und Energieziele deutlich verfehlt, trotz engagierter Arbeit des zuständigen Verwaltungsbereichs. Wir wollen, dass Erfurt seinen konsequenten Beitrag zur Einhaltung des Pariser Klimaabkommens leistet. Wir Bündnisgrüne kämpfen weiter auch gegen Widerstände für eine ambitionierte Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes. Der erfolgreiche Klimaentscheid wurde im Stadtrat einstimmig angenommen. Es kommt in den kommenden Jahren darauf an, dass er kein leerer Beschluss bleibt, sondern mithilfe konkreter Maßnahmen umgesetzt wird. Die Wissenschaft macht deutlich: Wenn wir wollen, dass auch unsere Enkelkinder Erfurts Schönheit noch genießen können, muss Klimaschutz bei allen politischen Maßnahmen an erster Stelle stehen. Dies ist das Leitbild für unsere Politik.

Erfurt kann Solarstadt: Erneuerbare Energien

Die wichtigste Maßnahme zum Klimaschutz ist die Umstellung unseres Energiesystems auf erneuerbare Energien. Mit dem Ausbau der erneuerbaren Energieträger haben wir die Chance, saubere Energie selbst vor Ort zu produzieren, statt sie teuer zu importieren.

Das wichtigste und größte Potenzial bietet in Erfurt die Solarenergie, deren

Ausbau in den letzten Jahren viel zu schleppend voran ging. Wir setzen uns dafür ein, dass in Bebauungsplänen erneuerbare Energieanlagen endlich zum Standard werden. Kein Gebäude und kein Parkplatz darf heutzutage mehr ohne Solaranlage gebaut werden! Für Mieter*innen werden wir es leichter machen, Balkonkraftwerke zu installieren und so einen Teil ihres Strombedarfs selbst zu decken. Wir werden insbesondere die großen Wohngenossenschaften stärker in die Pflicht nehmen, die Voraussetzungen dafür auch an Wohnblöcken zu schaffen. Damit können Mieter*innen ganz praktisch ihre Stromrechnung reduzieren. Auch in der Altstadt werden wir Menschen Photovoltaik-Anlagen ermöglichen.

Außerdem muss die Stadt städtische Flächen und Dächer auf Schulen, Verwaltungsgebäuden und Parkplätzen endlich nutzen – oder diese zumindest den Erfurter Stadtwerken oder den Energiegenossenschaften, an denen sich alle Bürger*innen beteiligen können, zur Verpachtung überlassen. Das Freiflächenkonzept werden wir fortschreiben, um so weitere geeignete Brachflächen, aber auch Altlastenflächen und Parkplätze für die Energieerzeugung zu nutzen. Auch Floating-PV auf den Erfurter Seen und lineare Agri-PV-Strukturen sollen geprüft werden.

Gemeinsam mit den Stadtwerken müssen weitere Speichermöglichkeiten geschaffen und insbesondere der Netzausbau beschleunigt werden, damit ohne lange Wartezeiten neue PV-Anlagen und Wallboxen auch angeschlossen werden können. Ein kostengünstiges, dezentrales Energiesystem funktioniert am besten, wenn Solar- und Windenergie ungefähr zu gleichen Teilen ausgebaut werden. Daher setzen wir uns dafür ein, dass Erfurt die kommunale Öffnungsklausel nutzt, um auf allen geeigneten Flächen Windenergieanlagen zu errichten.

Damit es alle warm haben: Sanierung und erneuerbare Wärme

Vielen Menschen ist Energiesparen wichtig – doch es nützt wenig, wenn das Gebäude, in dem man zur Miete lebt, schlecht gedämmt ist und man unfreiwillig die Straße anstelle der Wohnung heizt. Momentan sind 98% des Gebäudebestands in Erfurt teilweise, aber nicht vollständig saniert (nach Gebäudeenergiegesetz) – es gibt also noch viel zu tun. Wir werden einen Sanierungsfahrplan erstellen, um die städtischen Gebäude in Erfurt schrittweise energieeffizient und ökologisch zu sanieren bzw. zu dämmen.

Es gibt viele Arten, klimafreundlich zu heizen. Ob Solarthermie, oberflächennahe Geothermie, Wärmepumpe oder Fernwärme: Damit Eigentümer*innen und Vorhabenträger*innen bei der Wahl der Heizform die kostengünstigste klimaneutrale Variante auswählen können, muss die kommunale Wärmeplanung für Erfurt vor der gesetzlichen Frist bis Mitte 2026 fertig gestellt werden. Damit herrscht für alle Erfurter*innen Planungssicherheit, ob sie perspektivisch an das Fernwärme- oder ein Nahwärmenetz angeschlossen werden können.

Wir setzen uns für die Einrichtung einer städtischen Beratungsstelle für die Bereiche Wärme und Erneuerbare Energien ein. Hier finden Erfurter*innen Hilfe und Unterstützung, um bei diesen komplexen Themen den Überblick zu behalten, und können sich zum aktuellen Stand der Technik und zu Fördermöglichkeiten beraten lassen. Kooperationen mit weiteren in diesem Bereich tätigen Organisationen, wie beispielsweise der Verbraucherzentrale oder der ThEGA, können die Reichweite steigern und ein breites Publikum ansprechen. Positive Beispiele wie der Kreis Steinfurt sollen dabei als Vorbild dienen.

Um die Erfurter Fernwärme klimafreundlich zu machen, unterstützen wir das Tiefengeothermie-Projekt der Stadtwerke Erfurt sowie das „Power to heat“-Projekt, mit dem überschüssiger Strom aus Windenergie in Wärme für das Erfurter Fernwärmenetz umgewandelt wird.

Gegen Hitze hilft mehr Grün: Hitzeschutz

Hitzeschutz ist Gesundheitsschutz. Ein umfassendes städtisches Hitzeschutzkonzept ist in Zeiten der fortschreitenden Klimakrise eine wirksame und notwendige Gesundheitsvorsorge. Hier reicht es nicht, dass die Stadt eine Info-Hotline einführt. Hitzebedingte Folgen wie Hitzschlag, Dehydration und Hautkrebs müssen dringend ernst genommen werden. Trinkwasser sehen wir als Menschenrecht, zu dem alle ausreichend Zugang haben müssen. Aus diesem Grund werden wir prüfen, wie ein kostenloser Zugang zu Trinkwasser und Sonnencreme in Form von frei zugänglichen Spendern in Kooperation mit Händler*innen, Kultureinrichtungen oder öffentlichen Einrichtungen in der Stadt umgesetzt werden kann.

Damit in zunehmend heißeren Sommern ein Aufenthalt in der Stadt erträglich bleibt, braucht es mehr Schattenplätze und Wasserspender zur Abkühlung. Ob Sonnensegel über dem Spielplatz, mehr Bäume in der Stadt oder „Schattenbankerl“ nach dem Vorbild Wiens (zusätzliche Bänke in weitgehend schattigen Bereichen), hier gibt es viele Möglichkeiten, die in Vorbereitung auf weitere Hitzesommer im Rahmen der Hitzeschutzstrategie ausgebaut werden müssen.

Die Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt „Hitzerobuste Stadt“ müssen in allen Planungen von Quartieren und Bauprojekten berücksichtigt werden. Dieses Projekt hat gezeigt, dass sich auf ungeschützten, versiegelten Freiflächen der Boden besonders stark erhitzt. Stadtgrün ist die beste Abhilfe. Wir werden Flächen, wo immer es möglich ist, entsiegeln. In der Innenstadt werden wir die Gestaltung von Plätzen (z. B. Anger und Domplatz) überdenken und kämpfen für mehr Bäume.

Wir setzen uns dafür ein, die innerstädtischen Grünflächen und Parkanlagen Erfurts dauerhaft zu bewahren, auszubauen und miteinander zu vernetzen. Wichtig ist die Freihaltung von Kaltluftentstehungsgebieten und Frischluftschneisen, die die Stadt im Sommer mit kühler Luft versorgen.

Jeder Baum zählt: Stadtgrün

Jeder Baum ist ein Klimaretter, ein Wohlfühlort und ein Zuhause. Bäume kühlen durch Verdunstung ihre Umgebung, filtern Feinstaub aus der Luft und binden Kohlendioxid. Sie bieten Tieren einen Lebensraum und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt. Bäume steigern die Aufenthaltsqualität in der Stadt: Menschen fühlen sich in ihrer Nähe wohl, verweilen, finden an heißen Tagen Schatten und freuen sich an einem gewachsenen Stück Natur, insbesondere mitten in der Stadt.

Wir Bündnisgrüne fordern: Dem Erhalt von Stadtbäumen muss eine deutlich höhere Priorität eingeräumt werden als bisher. Wenn neu- oder umgebaut wird, muss der Bestandsschutz von Bäumen an erster Stelle stehen. Wo eine Fällung unvermeidbar ist, müssen dafür neue Bäume in naher Umgebung gepflanzt werden. Wir fordern mehr Transparenz bei Baumfällungen – und zwar im Vorfeld und nicht erst dann, wenn es schon zu spät ist.

Aktuell besteht ein großes Defizit bei den Nachpflanzungen: Nach offiziellen Zahlen wurden in Erfurt über 10.000 erforderliche Baumpflanzungen noch nicht umgesetzt. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Damit die Nachpflanzungen gelingen, braucht es vor allem geeignete Flächen und mehr Personal, das diese Aufgabe umsetzen kann. Wir setzen uns für eine bedarfsgerechte finanzielle und personelle Ausstattung des Garten- und Friedhofsamtes sowie des Umwelt- und Naturschutzamtes ein, um diese als zentrale Akteure der Stadtverwaltung zu stärken.

Außerdem setzen wir auf die Beteiligung der Anwohner*innen bei der Erhaltung unseres Stadtgrüns. Viele möchten gern als Baumpat*innen den Baum vor ihrem Haus bewahren helfen, doch bisher ist das System viel zu umständlich. Wir werden die Idee evaluieren und weiterentwickeln.

Um Bäume und Stadtgrün wirkungsvoll zu schützen, braucht es klare Regeln und Vorgaben, die rechtswirksam eingefordert werden können. Wir fordern, dass die dringend notwendige Überarbeitung der Baumschutz- und Begrünungssatzung, die in den letzten Jahren immer wieder verschoben wurde, endlich umgesetzt wird. Nur so können wir einen effektiven, zeitgemäßen Schutz von Bäumen und Stadtgrün gewährleisten.

Auch die Selbstverpflichtungserklärung der Stadt zum Baumschutz darf kein "geduldiges Papier" sein. Wir fordern die konsequente Umsetzung. Zugleich werden wir uns weiter dafür einsetzen, dass auch die kommunalen Eigenbetriebe und Gesellschaften (EVAG, SWE, KoWo etc.) sich der Erklärung verbindlich anschließen.

Mit unseren Stadtratsanträgen zur Selbstverpflichtung zum Baumschutz, der Etablierung einer kommunalen Baumschule sowie zur Erhöhung der Überlebenschancen von neu gepflanzten Bäumen haben wir gute Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die vorhandenen Bäume in Erfurt erhalten bleiben und zukünftige Bäume klimarobuster werden.

Bäumen, die unter Trockenheit leiden, sieht man den Wassermangel erst an, wenn es schon zu spät ist. Wir setzen uns daher für ein Pilotprojekt ein, um mithilfe von Sensoren gezielt den Wasserbedarf der Stadtbäume zu ermitteln. Bäume, die mehr Wasser benötigen, können so gezielt gegossen und vor dem Absterben bewahrt werden.

Schottergärten sind nicht nur ästhetisch umstritten, sondern vor allem aus ökologischen Gründen hochproblematisch. Wir fordern daher, dass die Stadt ihre ordnungsrechtlichen Möglichkeiten nutzt, Schottergärten konsequent beanstandet und zurückbauen lässt.

Erfurt zur „Schwammstadt“ umbauen: Klimaanpassung

Erfurt ist nicht nur von zunehmender Hitze bedroht, sondern auch von häufigerem Starkregen. Der Oberbürgermeister hat dieses Problem lange ignoriert, die Umsetzung des Hochwasserschutzkonzeptes kommt seit Jahren kaum voran. Erfurt ist auf das nächste schwerwiegende Hochwasser ungenügend vorbereitet, die Umsetzung der Hochwasserschutzmaßnahmen in den Ortsteilen muss dringend vorangetrieben werden.

Um Überflutungen im Stadtgebiet zu vermeiden, werden wir Erfurt zur „Schwammstadt“ umbauen. Dabei handelt es sich um ein Konzept der Stadtplanung, um möglichst viel anfallendes Regen- bzw. Oberflächenwasser vor Ort aufzunehmen und zu speichern, statt es lediglich zu kanalisieren und abzuleiten. Das so gespeicherte Wasser wird anschließend langsam wieder abgegeben. Dadurch werden auch Pflanzen effizienter mit Wasser versorgt, Bäume wachsen besser und können für mehr Schatten sorgen. Das Anlegen von unterirdischen Rigolen (Auffangbecken) zur Regenwasserspeicherung, die Begrünung von Dächern, gezielte Entsiegelungsmaßnahmen sowie die Vorbereitung des Abwassersystems auf größere Niederschlagsmengen sind einige Maßnahmen, um Erfurt besser gegen Starkregen zu wappnen.

Außerhalb des bebauten Stadtgebietes ist Erfurt mit seinen vielen dörflichen Ortsteilen auch eine sehr ländlich geprägte Stadt. Auch hier ist eine Speicherung des Regenwassers sehr wichtig. Es kommt darauf an, vielfältige Strukturen, wie Hecken, abflussgeminderte Gräben, Mulden oder umgepflügte Feldwege wieder zu etablieren, um so bei Regen den Wasserabfluss in der Landschaft zu reduzieren und einer zunehmenden Austrocknung der Böden entgegenzuwirken.

Boden gut machen: Gegen Flächenversiegelung

Boden ist nicht nur Dreck unter unseren Füßen. Der Boden ist unsere Lebens- und Nahrungsgrundlage. Er ist nicht ersetzbar. Einmal überbaut, ist seine ökologische Funktion zerstört. Deshalb gilt es, sorgsam mit dieser knappen Ressource umzugehen.

Wir Bündnisgrüne setzen uns dafür ein, die weitere Versiegelung von Boden auch in Erfurt zu reduzieren. Ziel muss es sein, vorrangig bereits vorhandene ehemalige Flächen von Gewerbe und Industrie wieder zu nutzen, insbesondere im Norden und Osten der Stadt. Es braucht endlich ein seit Langem angekündigtes, öffentlich einsehbares Brachflächenkataster, um die Potentiale und Standorte im gesamten Stadtgebiet sichtbar zu machen. Den ungezügelt ausweisungen von Gewerbegebieten "auf der grünen Wiese" erteilen wir eine Absage. Auch deshalb sagen wir seit vielen Jahren "Nein" zu den Plänen für ein neues Gewerbegebiet bei Urbich. Wir unterstützen die dortige Bürger*inneninitiative.

Auch im Wohnungsbau ist ein schonender Umgang mit der Bodenressource von hoher Bedeutung. Der Lücken- und Innenbebauung ist deshalb der Vorzug vor der Ausweisung von neuen Wohngebieten zu geben.

Schützt (nicht nur) die Bienen: Naturschutz und Artenvielfalt

Damit auch unsere Enkelkinder ein lebenswertes Erfurt schätzen können, ist neben der Klimakrise die Bewahrung der Artenvielfalt und Biodiversität die zweite große Menschheitsherausforderung unserer Zeit. Die Insektenbestände sind in den letzten Jahrzehnten dramatisch zurückgegangen. Dadurch finden Vögel und andere Tiere immer weniger Nahrung und wir gefährden auch unsere eigenen Lebensgrundlagen. Gleichzeitig liegt in diesem Problem die Chance, die "Blumenstadt" Erfurt noch schöner erblühen zu lassen.

Um die Artenvielfalt zu schützen, setzen wir uns für mehr Blühflächen in Parks, auf Brachflächen, Verkehrsinseln und an Verkehrswegen ein. Dabei ist die Auswahl der Pflanzen entscheidend: Sie müssen insektenfreundlich sein und mit der zunehmenden Trockenheit zurechtkommen. Wir begrüßen, dass städtische Wiesen, auch auf Druck von uns Bündnisgrünen, mittlerweile seltener gemäht werden, und werden diesen Weg weiter gehen. Das hilft auch den Böden, die dadurch weniger schnell austrocknen.

Wir Bündnisgrünen freuen uns, dass Erfurt 80 Hektar Streuobstwiesen hat. Diese sind ein Hotspot der Artenvielfalt und gilt es als wertvolles Landschaftsbiotop zu pflegen und zu erhalten.

Landwirtschaftliche Flächen, welche der Stadt gehören, werden auf Initiative von

uns Bündnisgrünen nach Gemeinwohlkriterien verpachtet. Dieses Projekt werden wir weiter intensiv begleiten und nach zwei Jahren evaluieren. Den zuständigen Arbeitskreis "Boden gut machen" wollen wir thematisch erweitern, um neben der weiteren Begleitung des neuen Verpachtungsverfahrens dort auch Fragen zur Verknüpfung von Klima- und Naturschutz sowie einer nachhaltigen Landentwicklung, die auch Landwirt*innen Möglichkeiten der Teilhabe bietet, zu erörtern und gemeinsam nach Wegen der Umsetzung zu suchen.

Zentral ist, Lebensräume miteinander zu verbinden. Der Stadt Erfurt gehören über 1.400 km Feld- und Flurwege: Diese können von oft reinen Fahrwegen bereits jetzt zu ökologisch wertvollen Bändern für Flora und Fauna entwickelt werden. Auf städtischen Ackerwegeparzellen sollen deshalb Feldraine und Gehölzstreifen angelegt, geschützt und gepflegt werden. Der Einsatz von Pflanzen- und Insektengiften wird auf diesen Flächen untersagt. Es ist ein Programm zur Wiederherstellung laut Kataster vorhandener, allerdings überpflügter Feldwege aufzulegen. Zusätzlich soll Erfurt auch das Instrument des strategischen Flächenerwerbs für eine ökologische Landschaftsentwicklung einsetzen. Wir Bündnisgrünen setzen uns für eine Offensive im Flächenerwerb ein, welche die Etablierung von Strukturvielfalt in der Landschaft mit einbezieht. Biotopverbünde, wie sie nun z. B. mit dem Bundesprogramm "Bahntrassen als vernetzte Lebensräume" erforscht und geschaffen werden, werden wir weiter ausbauen und als grüne und blaue Lebensadern der Stadt entwickeln.

Wir setzen uns für mehr öffentliche Naturbildung in Erfurt ein, beispielsweise in Form von Schautafeln oder Wanderausstellungen zu Umwelt- und Naturschutzthemen an öffentlichen Begegnungsorten – denn nur was man kennt, kann man schützen.

Tiere haben Rechte: Tierschutz

Mit der Forderung nach mehr ökologischer Landwirtschaft verbinden wir selbstverständlich die Forderung nach einer Abkehr von der Massentierhaltung – auch in Erfurt. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass bei städtischen Veranstaltungen verantwortungsvoll mit tierischen Produkten umgegangen wird und vor allem pflanzliche Gerichte angeboten werden. Landwirtschaftliche Flächen sollen weiterhin nach den gemeinwohl- und tierschutzorientierten Landpacht-Kriterien vergeben werden, wie sie in der auch von uns Grünen initiierten "AG Pacht" ausgearbeitet worden sind. Bei einer Evaluierung wollen wir weitere Tierschutzvorgaben, wie eine Begrenzung auf maximal 1,4 Großvieheinheiten pro Hektar, einführen.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Haustieren ist uns wichtig. Wer freiwillig einen sogenannten Hundeführerschein macht, soll in Erfurt weniger Hundesteuer zahlen müssen. Aufklärungskampagnen können dazu beitragen, über die Bedürfnisse des eigenen Tieres informiert zu sein und es lange gesund zu erhalten – egal, ob

Hund, Katze oder Hamster. Wir setzen uns für eine gute finanzielle und personelle Ausstattung der Erfurter Tierheime ein, damit diese ihre engagierte Arbeit weiterhin leisten können. Dafür braucht es eine Bedarfsanalyse und Investitionsplanung, denn die Stadt darf das Tierheim nicht kaputtsparen.

Stadtauben haben ihren schlechten Ruf zu Unrecht. Von ihnen geht, entgegen weit verbreiteter Vorurteile, kein erhöhtes Krankheitsrisiko aus. Damit Tauben und Menschen gut zusammenleben können, setzen wir uns für ein intelligentes Stadtauben-Management ein. Teure, nutzlose Vergrämungsmaßnahmen, wie Spikes oder Netze, lehnen wir ab. Stattdessen fordern wir die Inbetriebnahme von Taubenhäusern, in denen die Tiere mit gesundem Futter versorgt werden und in denen gelegte Eier durch Gips-Eier ausgetauscht werden können, damit sich die Tiere nicht unkontrolliert vermehren. Wir setzen uns dafür ein, dass ausreichend Finanzmittel für die Einrichtung und Betreuung der Taubenhäuser bereitgestellt werden. Zucht- bzw. Hochzeitstauben kehren manchmal nicht zu ihrem Schlag zurück und tragen so zur Erhöhung der Taubenpopulation in der Stadt bei. Daher wollen wir eine Kostenbeteiligung von Züchter*innen, Halter*innen und für das Aufsteigenlassen bei Hochzeiten an den Folgekosten für die Stadt prüfen.

Ruhe tut gut: Lärmschutz

Lärm macht krank. Er bedeutet Stress für Mensch und Tier und ist insbesondere an großen Verkehrsachsen ein Dauerproblem. Wir Bündnisgrüne setzen uns deshalb für eine konsequente Reduktion von Lärmbelastungen ein.

Wir haben viele Ideen, um Erfurt leiser und damit lebenswerter zu machen: Verkehrsberuhigung, bauliche Lösungen und Lärmschutz durch Begrünung sowie die Schaffung geeigneter Freiräume für Nachtkultur sind einige davon. Das Garten- und Friedhofsamt soll bei der Grünflächenpflege auf ökologische und leise Gartengeräte zurückgreifen (Vorbildwirkung). Um Tiere vor Lärm zu schützen, fordern wir, dass konsequent kein Baumschnitt mehr während der Brutzeit erfolgt.

Feuerwerk ist mit einer erheblichen Lärmbelastung und Luftverschmutzung verbunden, es bedeutet an Silvester oft massiven Stress für Menschen und Tiere. Wir Bündnisgrüne wollen Alternativen zu Feuerwerk fördern. Dazu gehören zum Beispiel Licht-, Laser- und Feuershows. Solche Alternativen sollen besonders bei öffentlichen Veranstaltungen priorisiert werden. Wir werden auch die Kulturförderung stärken, um Menschen Alternativen zum Silvesterfeuerwerk anzubieten.

Gartenvielfalt erhalten und entwickeln: (Klein)Gärten

Erfurt hat eine vielfältige Gartenlandschaft, für deren Erhaltung und ökologische Weiterentwicklung wir uns einsetzen.

Die 118 Kleingartenanlagen in und um Erfurt haben eine besondere Bedeutung für das städtische Klima: Frischluftschneisen sorgen für Abkühlung, Durchgrünung und Bäume dienen dem Schallschutz, Wasserspeicherung erfolgt im Erdboden. Kleingärten erhöhen damit die Lebensqualität aller Einwohner*innen von Erfurt. Kleingärten haben auch soziale Funktionen: Sie verfügen über ein aktives Vereinsleben, eröffnen Erlebnisräume in der Natur für alle Generationen und wirken integrativ. Die kostengünstigen Pachten von Kleingärten erhöhen die Möglichkeiten von sozialer Teilhabe bei Geringverdiener*innen und dienen der Selbstversorgung mit gesundem Obst und Gemüse. Damit wirken kleingärtnerische Tätigkeiten sinnstiftend, zusätzlich schulen sie die Wahrnehmung zu ökologischen Zusammenhängen durch die direkte Erfahrung von Wachstum, Pflege und Ernte. Kleingärten stehen jedoch durch ihre Stadtnähe in Konkurrenz zu Neubauprojekten, denn Bauland ist knapp. Die Kleingartenanlagen einiger Kreise rund um Erfurt sind deshalb schon länger unter Beobachtung und verlieren zunehmend ihre kleingärtnerische Gemeinnützigkeit. Auch aus bauplanungsrechtlichen Gründen ist eine einseitige Kündigung der Pachtverträge möglich; Folgen sind die großflächige Bodenversiegelung durch Neubauten und der Verlust naturnaher Grünflächen.

Wir Bündnisgrüne setzen uns für den Erhalt der Erfurter Kleingartenanlagen ein, sodass die Kleingartenanlagen mit ihren ökologischen, sozialen und integrativen Funktionen für die Bewohner*innen der Stadt Erfurt erhalten bleiben.

Neben der Vielzahl von Erholungsgärten und Haus-, Vor-, Balkon- und Dachgärten existiert in Erfurt eine Vielfalt verschiedener Gartenprojekte, wie urbane Stadtgärten, Projekte der sogenannten Essbaren Stadt, Patenschaftsinitiativen zur Pflege öffentlicher Grünflächen und andere. Dieses zivilgesellschaftliche Engagement ist eine große Bereicherung für das Miteinander in unserer Stadt. Neue Initiativen sind bei der Vermittlung für geeignete Flächen unbürokratisch zu unterstützen.

In Gärten geschieht Humusaufbau. Dieser kann durch die Anwendung von Techniken der Terra preta stark gefördert werden. Dabei wird Pflanzenkohle zunächst mit kompostiert und später in den Gartenboden eingebracht. Es entsteht hoch fruchtbare Gartenerde, Kohlenstoff wird der Atmosphäre entzogen und dauerhaft im Humus eingelagert. Dies ist Klimagärtnern. Wir setzen uns dafür ein, dass Klimagärtnern und das Terra-Preta-Verfahren auch im größeren Stil in Erfurt etabliert werden und werden entsprechende Gespräche mit möglichen Partner*innen, wie Stadtwerke Erfurt, Garten- und Friedhofsamt Erfurt oder der EGA führen.

Müll oder Mehrweg: Kreislaufwirtschaft

Kreislaufwirtschaft bedeutet, Materialien und Produkte so lange wie möglich zu verwenden, zu reparieren und zu recyceln. Dadurch werden Abfälle und Treibhausgase, die bei der Herstellung von neuen Produkten entstehen, deutlich

verringert. Die Stadt Amsterdam geht hier bereits mit gutem Beispiel voran und hat eine Kreislaufwirtschafts-Strategie für die gesamte Stadt auf den Weg gebracht (Amsterdam Circular Economy). Wir setzen uns für die Erarbeitung und Umsetzung eines ähnlichen Konzepts für Erfurt ein.

Wir begrüßen die bisherigen Kampagnen der Erfurter Stadtverwaltung („Nimm deinen Müll mit“, „Erfurt kippenfrei“) und setzen uns dafür ein, dass diese weitergeführt werden. Zudem soll sich die Stadt Erfurt weiterhin am World Cleanup Day (Welt-Aufräum-Tag) beteiligen, um für das Problem achtlos weggeworfenen Mülls zu sensibilisieren. Im öffentlichen Raum müssen flächendeckend ausreichend Mülleimer zur Verfügung gestellt werden.

Alte Handys und andere elektronische Geräte liegen oft jahrelang ungenutzt in Schubladen herum, statt sie dem Recycling zuzuführen und daraus wertvolle Materialien wiederzugewinnen. Das wollen wir ändern. Ein Ansatz ist die Einführung von Sammelcontainern in den Stadtvierteln (ähnlich Altkleidercontainern), die eine schnelle und unkomplizierte Entsorgung technischer Kleingeräte ermöglichen. Zudem wollen wir prüfen, ob für Erfurt die Umstellung auf eine Wertstofftonne (anstelle der gelben Tonne, in die offiziell nur Verpackungen eingeworfen werden dürfen), sinnvoll wäre.

Die bereits in Erfurt etablierten Refill-Stationen (Geschäfte und andere Orte, an denen Menschen ihre mitgebrachte Wasserflasche kostenlos auffüllen können) werden wir bekannter machen, um Plastikmüll durch Einweg-Wasserflaschen zu vermeiden. Außerdem werden wir prüfen, ob eine Verpackungssteuer auf Einweg-Verpackungen nach dem Vorbild Tübingens auch für Erfurt sinnvoll wäre, um unnötigen Müll zu reduzieren und die Verpackungsflut einzudämmen.

Auf grüne Initiative hin geht die Stadt Erfurt bereits mit gutem Beispiel voran, indem sie bei ihren eigenen Veranstaltungen Mehrweg-Lösungen einsetzt. Wir werden dieses Prinzip auf privatwirtschaftliche Veranstaltungen auf öffentlichen Flächen ausweiten. Zudem fordern wir, dass nach und nach die komplette öffentliche Beschaffung der Stadt auf nachhaltige Produkte umgestellt wird. An städtischen Begegnungsorten, wie beispielsweise in Stadtteilzentren, werden wir Repair- und Tausch-Veranstaltungen initiieren und fördern. So können sich Menschen gegenseitig helfen, indem sie Produkte reparieren, verschenken oder tauschen, statt sie wegzuwerfen und neu zu kaufen.

Wir werden Initiativen fördern, die sich für eine Sanitär- und Nährstoffwende engagieren. Hierbei geht es z.B. um Brauch- statt Trinkwasser für die Toilettenspülung, um das Zulassen von gesundheitlich unbedenklichen Alternativen zum Anschluss an die Kanalisation oder um die Nutzung von Trockentrenntoiletten, wo dies sinnvoll ist.

Wir müssen das Rad nicht neu erfinden – viele andere Städte haben bereits gute Ideen umgesetzt, um ökologischer und nachhaltiger zu werden. Wir wollen uns auch

weiterhin mit anderen Kommunen vernetzen, damit wir voneinander lernen können. Zudem setzen wir uns für eine breitere Bürgerbeteiligung ein – dazu zählt auch, Daten aus Forschungsprojekten, die Erfurt betreffen, transparent und leicht zugänglich für alle zu machen. Wir werden eine aktivere Kommunikation über Umwelt- und Nachhaltigkeitsprojekte fördern, damit Bürger*innen besser informiert sind und sich einbringen können.

Mobilität

Wir sind es gewohnt, dass um uns herum das Stadtbild geprägt ist von Autos, Straßen und Parkplätzen. Straßenverkehr heute ist laut, stinkt, braucht enorm viel Platz und macht es unsicher, die Kinder zu ihren Freund*innen radeln zu lassen. Manche werden in ihrer Mobilität eingeschränkt, weil sie zu wenig Geld oder eine Behinderung haben. Aber auch das geht anders! Wenn wir Mobilität nicht länger mit individuellem Autoverkehr gleichsetzen, können wir unsere alltäglichen Wege zur Schule, zur Arbeit, zum Kindergarten, dem Supermarkt oder zu Freund*innen ruhiger, gesünder, sicherer und schöner gestalten. Wir Bündnisgrüne setzen uns für eine Mobilität ein, welche die Klimakrise nicht weiter anheizt, Abgase und Lärm vermeidet und Sicherheit schafft.

Damit alle sicher ankommen: Gleichberechtigte Mobilität

Fahrrad, Bus und Bahn sollen eine echte Alternative sein, um bequem, zuverlässig und sicher ans Ziel zu kommen. Davon sind wir noch weit entfernt. Insbesondere der Radverkehr ist in Erfurt abenteuerlich bis gefährlich. Deshalb werden wir die Mobilitätswende weiter mit voller Kraft vorantreiben und Fahrrad, ÖPNV und Fußverkehr den Vorrang einräumen. Wir werden den Straßenraum gerecht aufteilen und bei der Planung alle Formen der Mobilität in den Blick nehmen.

Zu einer gleichberechtigten Planung gehört auch, Fahrrad, ÖPNV oder den Fußverkehr nicht nur in Einzelprojekten zu denken. Ein guter Fahrradweg ist wenig wert, wenn er im Nichts oder auf einer gefährlichen Kreuzung endet. Zudem müssen die unterschiedlichen Mobilitätsangebote besser zusammengedacht werden. Fahrradabstellanlagen und Park-and-Ride Angebote erweitern unsere Möglichkeiten, Mobilität in der Stadt zu gestalten.

Wir werden bei der Verkehrsplanung außerdem von unterschiedlichen Perspektiven und Bedürfnissen der Verkehrsteilnehmer*innen ausgehen. Ob ein Projekt sinnvoll erscheint oder nicht, kann aus der Perspektive einer zwölfjährigen Schülerin oder ihres Großvaters sehr anders wahrgenommen werden als aus der eines Berufspendlers. Wir setzen uns für zielgerichtete Bürger*innen- und Verbändebeteiligung ein, um alle Perspektiven adäquat zu berücksichtigen.

Sicher statt Risikosport: Radverkehr

Fahrradfahren ist in Erfurt leider oft ein gefährliches Abenteuer. Dabei ist es für viele Personen ohne Führerschein, unter anderem für Kinder und Jugendliche, unglaublich wichtig, um mobil und unabhängig zu sein.

Wir setzen uns seit Jahren für eine bessere Radinfrastruktur in Erfurt ein und haben in der Vergangenheit schon zahlreiche "Puzzlestücke" für ein Radverkehrsnetz realisieren können. Unser Ziel ist ein durchgängiges, sicheres und komfortables Radverkehrsnetz - und damit sind wir nicht allein. Der Radentscheid hat gezeigt: Viele Erfurter*innen wünschen sich Druck beim Radwegeausbau.

Dieser Wunsch ist bei einigen aber immer noch nicht angekommen. Zwar hat der Stadtrat mit dem Verkehrsentwicklungsplan Rad und dem Radentscheid viele wichtige Maßnahmen beschlossen, jedoch wurden die erforderlichen Gelder dafür nicht bereitgestellt. Erst auf Druck von uns Bündnisgrünen wurden die Mittel merklich erhöht. Wir fordern die konsequente Umsetzung und langfristige Finanzierung der Maßnahmen des Verkehrsentwicklungsplanes Rad und des Radentscheids. Dafür werden wir weiterhin kämpfen!

Radwege müssen sicher, gut ausgebaut und breit genug für Lastenräder oder Kinder-Anhänger sein. Wir setzen uns dafür ein, dass die Radwege zu jeder Zeit nutzbar sind. Im Winter müssen alle Radwege und Routen, die für den Radverkehr genutzt werden, zuverlässig geräumt und gestreut werden. Bei Verschmutzungen oder zerbrochenen Flaschen muss der Weg so schnell wie möglich wieder freigeräumt werden.

Neben dem Abenteuerfaktor hat jede Radfahrt in Erfurt den Charakter eines Suchspiels. Die Routenführung für Radverkehr und die Beschilderung müssen verbessert werden. Bei den Radrouten in der Innenstadt wird der Radverkehr bisher in schlecht zusammenhängenden, undurchsichtigen Routenführungen, die spärlich beschildert sind, in Nebengassen um den Anger herumgeführt. Zwischen Juri-Gagarin-Ring und der Gera ist es schwierig, die richtigen Verbindungen zu finden. Oft wird deshalb trotz des Verbots über den Anger gefahren, was mitunter zu gefährlichen Situationen beim Zusammentreffen mit Fußgänger*innen führt. Wir schlagen einen von einer Fachfirma begleiteten Verkehrsversuch für den Anger vor: Dort, wo die Straßenbahnen fahren, müssen die Fußgänger*innen schon heute vorsichtig sein und der Verkehr ist ähnlich dem auf einer Straße. Wir schlagen vor, die Straßenbahnwege für Fahrräder freizugeben. Damit können Johannesstraße, Bahnhofsstraße, Hirschgarten und die Innenstadt sinnvoll miteinander verbunden werden.

Außerdem werden wir uns auch weiterhin für eine fahrradgerechte Gestaltung der Nordhäuser Straße stark machen. Einbahnstraßen wollen wir überall, wo es möglich ist, in beide Richtungen für den Radverkehr freigeben.

Wir fordern mehr, sichere und saubere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in

allen Quartieren, an öffentlichen Gebäuden, Veranstaltungsorten und Verkehrswechsellpunkten. Zudem setzen wir uns für öffentliche Lademöglichkeiten für E-Bikes ein.

Auch für Bewohner*innen der Ortsteile soll Radverkehr ein attraktives Angebot sein. Dazu gehören eine gute Radwege-Anbindung an die Innenstadt sowie Querverbindungen zwischen den Ortsteilen. Für die Finanzierung von Abstellanlagen im Quartier konnten wir Fördermöglichkeiten auf den Weg bringen, die wir evaluieren und ausbauen wollen.

Da, wenn man ihn braucht: Öffentlicher Personennahverkehr

Der öffentliche Personennahverkehr ist ein unglaublich wichtiges Angebot, denn viele Menschen sind für den alltäglichen Verkehr völlig auf ihn angewiesen. Erfurt profitiert enorm von der Verfügbarkeit des Straßenbahnnetzes und der ergänzenden Busse.

Erfurt hat einen gut ausgebauten, modernen öffentlichen Personennahverkehr als einen zentralen Bestandteil des Erfurter Mobilitätsmixes. Diesen gilt es zu stärken und familienfreundlich und sozial weiterzuentwickeln.

Mit Blick auf den ÖPNV wurde in den letzten Jahren auch einiges erreicht. Durch die Neuanschaffung von 24 Bahnen verfügt Erfurt über eine der modernsten Straßenbahnflotten Deutschlands. Für die Umsetzung der Straßenbahnlinie 9 wurden die nächsten Schritte gegangen. Wir drängen weiter auf deren zeitnahen Bau.

Außerdem wurde mit dem Deutschlandticket ein für viele Menschen günstiges Angebot geschaffen, um unkompliziert alle Angebote des öffentlichen Nahverkehrs nutzen zu können. Damit aber auch insbesondere Familien davon profitieren und niemand von der Nutzung des ÖPNV ausgeschlossen wird, befürworten wir eine kostenlose Nutzung des ÖPNV für Schüler*innen und Jugendliche sowie den Erhalt des Sozialtickets. Den Zuschuss hierfür konnten wir in der letzten Legislatur erhöhen. Um allen den Zugang zum ÖPNV zu ermöglichen, setzen wir uns weiterhin für einen inklusiven und barrierefreien Ausbau ein.

Wir setzen uns zudem für eine Evaluierung der Nutzung des ÖPNV ein, gerade mit Blick auf die höheren Fahrgastzahlen durch das Deutschlandticket. Wir werden prüfen, ob sich der Einzelfahrschein so weiterentwickeln lässt, dass er eine volle Stunde gilt – unabhängig davon, ob man in dieser Zeit nur in eine Richtung oder auch wieder zurück fährt. Sofern sich eine Takterhöhung als sinnvolle Maßnahme abzeichnet, setzen wir uns für deren Umsetzung ein. Zudem wollen wir Lücken im Angebot schließen. Wir befürworten ein erhöhtes Angebot an Nachtfahrten insbesondere an Freitagen und Samstagen, um nach dem Clubbesuch auch noch (und sicher) nach Hause zu kommen.

Der ÖPNV ist nicht nur ein super Angebot für alle Menschen in Erfurt, er ist auch ein super Klimaschützer. Um das sicherzustellen, setzen wir uns für die schnellstmögliche Elektrifizierung der Busse und des restlichen Fuhrparks der Stadt und der kommunalen Unternehmen ein. Die Erfurter Straßenbahnen fahren bereits zu 100% mit Ökostrom.

Wir werden uns für eine weitere Verbesserung der Servicequalität und Kundenorientierung der EVAG einsetzen. Dazu gehören für uns bequeme Einstiegsmöglichkeiten in Busse, Echtzeit-Fahrgastinformationen über Anschlussverbindungen in App und Fahrzeugen sowie die grundsätzliche Möglichkeit zur Fahrradmitnahme, soweit Kapazitäten dies zulassen.

Immer dabei, jetzt auch politisch: Fußverkehr

Auch Fußverkehr wurde politisch zu lange nicht beachtet. Dabei beginnen und enden auch die meisten Wege mit anderen Verkehrsträgern zu Fuß. In der Innenstadt gilt der Vorrang von Fußverkehr innerhalb der Begegnungszone. Wir setzen uns für die Ausweitung der Begegnungszone auf die Johannesstraße und die Kontrolle des Autoverkehrs bzgl. der Regeln der Begegnungszone ein.

Wir fordern breit ausgebaute, barrierefreie und ansprechende Fußwege. Dafür muss ggf. Straßenraum neu verteilt werden. Insgesamt spielt Barrierefreiheit bei der Gestaltung von Fußverkehr eine besonders große Rolle. An Querungsstellen müssen die Bordsteine abgesenkt sein. Für regelmäßige Querungsmöglichkeiten fordern wir Freistellen in Parkstreifen. Auch Möglichkeiten zum Ausruhen sind für lange Wege wichtig. Wir fordern mehr Sitzmöglichkeiten entlang von Verbindungswegen. Zur Vermeidung von Unfällen setzen wir uns dafür ein, außerhalb von Begegnungszonen Fuß- und Radwege, wo immer dies möglich ist, räumlich klar zu trennen.

Klimafreundlich mobil statt: Flughafen

Kaum ein anderer Flughafen in Deutschland befördert so wenige Passagiere wie der Flughafen Erfurt-Weimar. Zugleich muss er nach Angaben des Thüringer Rechnungshofs mit 40.000 Euro täglich (!) bezuschusst werden. Wir sehen keine rentable Zukunft für den Flughafen und fordern daher seine Schließung, zumal durch die gute ICE-Anbindung größere Flughäfen wie Leipzig/Halle, Berlin und Frankfurt schnell erreichbar sind. Wir fordern einen sozial-ökologischen Ausstiegsplan über 5 Jahre, der Planungssicherheit auch für die Beschäftigten des Flughafens bietet. Anschließend kann das gut erschlossene Flughafengelände zum neuen Stadtteil ausgebaut werden: mit bezahlbaren Wohnungen, neuen Arbeitsplätzen und kurzen Wegen.

Stadtentwicklung und Wohnen

„Erfurt ist eine schöne Stadt“ – Das ist unser Ruf und das ist auch unser Anspruch! Wir wollen eine Stadt, die schön ist, aber auch eine, in der es schön ist zu leben. Kurze Wege, viel Grün, barrierearm und mit allem, was wir für ein gutes Leben brauchen. Das ist nicht selbstverständlich. Trotz des Images als „Blumenstadt“ ist das Stadtgrün in der Innenstadt in den letzten Jahren drastisch zurück gegangen. Die soziale und städtebauliche Segregation zwischen Innenstadt und den Wohngebieten im Norden und im Süden ist ein andauerndes Problem. Jeder Mensch benötigt ein Dach über dem Kopf, das bezahlbar und in gutem Zustand ist. Wir wollen Erfurt zu einer gerechten und inklusiven Stadt entwickeln – eine Stadt, in der alle gut leben können.

Jede*r hat ein Recht auf: Wohnen

In den letzten Jahren ist hochwertiger, gut gelegener und bezahlbarer Wohnraum immer knapper geworden. Der bundesweite Trend, einen immer größeren Anteil des Einkommens für Miete ausgeben zu müssen, macht auch vor Erfurt keinen Halt. Das hat einen massiven Einfluss auf die Lebensqualität, denn jeder Euro, der zusätzlich für die Miete gezahlt werden muss, fehlt an anderer Stelle für Gesundheit, Ernährung, Freizeit und Teilhabe. Allein über die freie Wohnungswirtschaft bekommen nicht alle Menschen eine ihren Bedürfnissen angemessene Wohnung. Zu den Betroffenen gehören beispielsweise Alleinerziehende und Familien sowie Menschen, die barrierefreie Wohnungen benötigen, Studierende und alternative Wohngruppen bzw. -formen. Hier müssen Lösungen gefunden werden, die den jeweiligen Bedürfnissen gerecht werden.

Neben steigenden Mieten auf dem Wohnungsmarkt sowie explodierenden Bau- und Bodenpreisen haben wir in Erfurt mit hoher sozialer Segregation zu kämpfen. Steigende Mieten führen zur Verdrängung von Mieter*innen aus ihren angestammten Quartieren. Oft bedeutet dies für die betroffene Person den Wegfall ihres sozialen Umfelds und ihrer sozialen Sicherungsnetzwerke. Deshalb wollen wir alle Erfurter*innen vor Mietexplosionen, Verdrängung und Spekulation schützen. Wohnraum soll den Bewohner*innen, nicht Profitinteressen, dienen. Die soziale Durchmischung im Quartier führt zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und hilft gegen Vereinsamung.

Wir treten dem jährlichen Wegfall von Sozialwohnungen entschieden entgegen und fordern dazu auf, mehr sozialen Wohnraum in Erfurt zu schaffen und diesen in verschiedenen Stadtteilen, nicht nur in den weitläufigen Außenbezirken, zur Verfügung zu stellen. Es braucht vor allem Bestandssanierungen mit einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität, ohne dabei den Mietspiegel in die Höhe zu treiben. So können wir Stadtbereiche wie den Erfurter Norden oder den Erfurter Südosten entwickeln und lebenswerter machen.

Die Stadt Erfurt muss im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf höherer Ebene darauf hinwirken, dass das Vorkaufsrecht im Rahmen sozialer Erhaltungssatzungen wieder

effektiv greift. Ganz konkret setzen wir uns weiter für die Umsetzung des Ulmer Modells ein, bei dem die Stadt bei Bauvorhaben anteilig Grundstücke ankauft. Diese Grundstücke sollen zu moderaten Preisen über die Eigenheimrichtlinie insbesondere an finanzschwache Familien weiterverkauft werden. Insgesamt braucht Erfurt eine aktive Bodenbevorratung, um eine strategische Entwicklung voranzutreiben.

Ein weiteres Instrument gelungener Wohnraumpolitik sind soziale Erhaltungsverordnungen (auch bekannt als Milieuschutz). Durch die Ausweisung eines solchen Gebietes werden beispielsweise Rückbau oder Nutzungsänderungen genehmigungspflichtig. Darunter fallen auch Modernisierungsmaßnahmen, die zur massiven Mietensteigerung missbraucht werden können. So werden die soziale Mischung und gewachsene Strukturen erhalten und Mieter*innen besser vor Verdrängung geschützt. Unser Ziel ist es, in ganz Erfurt eine sozialverträgliche Wohnraumpolitik zu gestalten. Wir werden gerade die Stadtviertel, in denen Verdrängung und Gentrifizierung zu massiven Veränderungen führen würden, unterstützen. Konkret soll unter anderem in der Krämpfervorstadt und Illversgehofen so schnell wie möglich eine Vorprüfung durch ein Planungsbüro erfolgen, um zu prüfen, ob die rechtlichen Voraussetzungen für eine soziale Erhaltungsverordnung (Milieuschutz) gegeben sind.

Damit Wohnprojekte, Baugemeinschaften und weitere gemeinwohlorientierte Akteur*innen gute Bedingungen vorfinden, braucht es eine wirksame Konzeptvergabe. Für die Veräußerung der übrigen städtischen Grundstücke soll das beste Konzept zählen, nicht der beste Preis. Damit die bestehenden Grundstücke und Immobilien genutzt werden können, werden wir ein Flächenkataster einführen, um entwicklungsfähige Projekte auf dem Erfurter Immobilienportal für alle transparent vorzustellen. Während spezialisierte Beratungsstellen die Wohnprojekte auf ihrem Weg beraten, braucht es eine*n Wohnprojektelots*in für die Navigation durch die vielen verschiedenen Ämter der Stadt. Wer den Mietspiegel im Quartier stabilisiert, verdient Unterstützung durch die Stadt.

Daneben werden wir besonders gemeinnützige, kommunale und kooperative Träger fördern. Das sogenannte "schlüssige Konzept", das die formal angemessenen Mieten und Nebenkosten für Leistungsempfänger*innen festlegt, und der Mietspiegel der Stadt müssen die gestiegenen Kosten der Unterkunft zeitnah berücksichtigen. Denn derzeit besteht ein hohes Risiko, dass für die betroffenen Personen die Leistungen zum laufenden Lebensunterhalt gekürzt werden, um so die fehlenden Unterkunftskosten bezahlen zu können.

Das Erfurter Baulandmodell werden wir regelmäßig überprüfen, damit im Rahmen der rechtlich zulässigen Gewinnabschöpfung bei leistungsloser Bodenwertsteigerung diese weiterhin für die Bereitstellung von Sozialwohnungen verwendet wird. Das kann auch ohne den Einsatz von Fördermitteln des Landes geschehen.

Unsere Vision ist ein Erfurt, in dem jede*r selbstbestimmt wohnen kann, egal ob

im Hausprojekt, als Mieter*in, als Eigentümer*in oder in einer Kooperation oder Gemeinschaft.

Nachhaltig wachsen: Wohnraumentwicklungskonzept

Wir freuen uns, dass wieder mehr Menschen Erfurt attraktiv finden und hierher ziehen. Das Wohnraumentwicklungskonzept hat gezeigt, dass die Zahl der Einwohner*innen Erfurts in den nächsten Jahren mindestens stagnieren, eher wachsen wird. Neubau kann jedoch nicht die einzige Strategie sein, um auf diese Herausforderung zu antworten. Wir wollen Wohnraum an den Stellen verfügbar machen, wo wir bislang keinen Wohnraum mitgedacht haben. Deshalb werben wir für eine vertiefte Kooperation mit den umliegenden Gemeinden, weil unsere Wanderungsgewinne zulasten der umliegenden Landkreise gehen. Besser als ein Zuzug nach Erfurt ist wohnungspolitisch und aus Sicht der Landesentwicklung die optimale Vernetzung und Anbindung von Stadt, Ortsteilen und Umland, unter anderem durch den Ausbau des umweltfreundlichen öffentlichen Personennahverkehrs und durch gut ausgebaute Radschnellwege.

Der steigende Wohnflächenanteil pro Einwohner*in ist auch eine kommunale Herausforderung für die Klimaschutzziele im Gebäudesektor. Hierbei ist der Umzug in eine kleinere Wohnung oft mit höheren Mieten verbunden, weshalb wir Konzepte wie "Wohnen gegen Hilfe" oder Wohnungstausch etablieren wollen. Dafür soll es auf dem städtischen Immobilienportal die Möglichkeit geben, entsprechende Angebote oder Gesuche einzustellen. Eine externe Beratungsstelle soll hier beratend tätig werden. Wir versuchen ein Modellprojekt mit dem Studierendenwerk und der KoWo zu etablieren.

Die KoWo als kommunale Wohnungsgesellschaft kann der Politik in Erfurt erheblichen Gestaltungsspielraum verschaffen. Ohne eine jährliche Gewinnausschüttung an die Stadt kann sich die KoWo darauf konzentrieren, die Herausforderung der Sanierungswelle zu bewältigen. Für Mieterhöhungen bei der KoWo soll es weiter klare und faire Kappungsgrenzen geben. Künftige Mieteinnahmen fließen in den Bestand oder in die Entwicklung neuen Wohnraums mit Sozialbindung im Interesse der Stadt. Daher schließen wir den Verkauf des Wohnungsunternehmens und aller relevanten Objekte grundsätzlich aus. Die KoWo soll für Erfurt wohnungspolitische Aufgaben im Interesse einer sozialen Stadtentwicklung wahrnehmen, z. B. durch Errichtung von Kitas, Grünanlagen, Fahrradabstellanlagen und Spielplätzen.

Stadt für alle: Inklusive Stadtplanung

Stadtplanung wurde lange aus der Perspektive der Norm eines erwerbstätigen Mannes betrieben. Stadtteile wurden der Funktion nach getrennt: Wohnen oder Erwerbsarbeit. Die Wegeplanung und auch Verkehrsmittel wurden darauf abgestimmt. So sind wir bei großen Ringstraßen, getrennten Stadtteilen und langen Wegen

gelandet. Das hat sich in letzter Zeit gebessert, weil klar wurde: Alle profitieren von kurzen und barrierefreien Wegen, einem Park und Spielplatz vor der Haustür, Kita um die Ecke und Einkaufsmöglichkeiten, für die wir nicht unbedingt ein Auto brauchen. Aber wir haben noch einen langen Weg vor uns. Wir setzen uns für eine inklusive Stadtplanung ein, die unterschiedliche Perspektiven einbezieht und so eine Stadt bietet, die besser an die Bedürfnisse der Einwohner*innen angepasst ist. Dafür wollen wir das Planungskonzept der feministischen Stadtplanung in Erfurt etablieren, welches als Querschnitt Fragen des Wohnens, der Mobilität, der Freizeitflächen oder auch der Bürger*innenbeteiligung bei Planungsprozessen so ausrichtet, dass die Care-Arbeit im Mittelpunkt steht. So kann die Lebensqualität für alle, die hier wohnen, steigen.

Wir wollen Orte schaffen und erhalten, die Verweilmöglichkeiten bieten und nicht an Konsum und Ausgaben gebunden sind. Plätze sollen ansprechend gestaltet sein und Verkehrslärm reduziert werden. Wir setzen uns für eine bessere Verfügbarkeit von öffentlichen Sanitäreinrichtungen ein. Die Ausweisung von autofreien Wohnquartieren kann dabei helfen, Flächen und Kosten zu sparen und Menschen ohne ein eigenes Auto ein adäquates und günstiges Wohnumfeld anzubieten. Dafür bieten sich Entwicklungsbereiche an, wie z. B. das Quartier Volkenroder Weg.

Zudem wollen wir den öffentlichen Raum angstfrei gestalten. Enge Gassen, uneinsehbare, dunkle Straßen oder Unterführungen können vor allem nachts zu Angsträumen werden. Eine vorausschauende Stadtplanung kann das berücksichtigen und mit Beleuchtung, klaren Sichtachsen und einsehbaren Abzweigungen entgegenwirken. Bestehende Angsträume werden wir planerisch nach und nach auflösen.

Für die gezielte Einbindung von Bürger*innen schlagen wir vor, die Beteiligungsformen bei der Stadtplanung zu ändern: Statt einen Bebauungsplan während der Arbeitszeit im Rathaus auszulegen, sollen Veranstaltungen im betroffenen Viertel stattfinden, bei denen die Änderungen erklärt, Fragen beantwortet und Vorschläge diskutiert werden. Verschiedene Beteiligungsformate sollen dabei unterschiedliche Zielgruppen erreichen, um möglichst viele Perspektiven einbeziehen zu können. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen auch bei Stadtplanungsfragen in ihrer Umgebung mitreden können. Außerdem soll die Einsichtnahme online möglich sein.

Ökologische Standards: Bebauungspläne

Für eine moderne Stadtplanung müssen die Themen Schwammstadt, Stadtgrün und Hitzeschutz (siehe Kapitel Umwelt & Klimaschutz) immer mitgedacht werden. Wir wirken darauf hin, dass ökologische Standards in Bebauungsplänen selbstverständlich werden und unsere Stadtratsfraktion nicht jedes Mal aufs Neue darum kämpfen muss.

Fassadengrün und Bestandsbäume werden wir in Bebauungsplänen verbindlich festschreiben. Dabei ist klar: Die Zeit drängt. Wir stehen vor der Intensivierung der Klimakrise und müssen darauf vorbereitet sein. Wenn wir in 10 oder 20 Jahren Schatten von Bäumen haben wollen, müssen sie heute gepflanzt werden. Der Umbau unserer Stadt ist kein Zukunftsprojekt, sondern die Priorität der Gegenwart.

Außerdem besteht insbesondere bei Parkplätzen die Möglichkeit, sie wasserdurchlässig zu gestalten und standardmäßig mit Solardach zu beschatten. Gleichzeitig schützen wir Erfurt damit vor Überflutungen, weil das Wasser auf nicht-versiegelten Böden bei Starkregen besser abfließen kann. In Bebauungsplänen werden wir diese Aspekte verpflichtend verankern. Gleiches gilt für Blühflächen.

Neuen Bebauungen "auf der grünen Wiese" stehen wir kritisch gegenüber. Flächen mit hohem Artenvorkommen sowie Klimaschutzschutzzonen müssen in Zeiten der Biodiversitäts- und Klimakrise unantastbar bleiben. Der Erhalt von Frischluftzonen und Kaltluftentstehungsgebieten wird in künftigen Hitzesommern die Lebensqualität in Erfurt verbessern. Innenraumentwicklung muss ein gutes Maß zwischen Verdichtung, Wohnraumzubau sowie der Schaffung von grünen Erholungsöasen finden.

Wirtschaft

Die Wirtschaft der Zukunft ist klimaneutral, tarifgebunden und findet an einem diversen und inklusiven Arbeitsplatz statt. Die Energiekrise können wir auf lange Sicht nur mit erneuerbaren Energien bewältigen, dem Fachkräftemangel nur mit einer inklusiven Willkommenskultur und gelungener Integration entgegentreten. Für uns ist klar: Ökonomie ist für die Menschen da und nicht umgekehrt. Wir stehen für verantwortungsvolles Wirtschaften im Rahmen der ökologischen und sozialen Grenzen.

Weg vom Profitzwang: Gemeinwohlorientierte Wirtschaft

Reine Profitorientierung führt nicht nur bei den ökologischen Lebensgrundlagen, sondern auch beim gesellschaftlichen Zusammenhalt zu vielen Problemen. Wir wollen gemeinwohlorientierte Unternehmen fördern, die ihren Fokus auf die Lösung ökologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen legen. Unter den Neugründungen und Start-Up-Initiativen ordnet sich mittlerweile fast die Hälfte der sogenannten "Green Economy" zu, setzt sich also für ein nachhaltiges und modernes Wirtschaften ein. Wir möchten Baugrund bevorzugt an „Green Start-Ups“ vergeben, die sich am Prinzip der Nachhaltigkeit orientieren. Hierfür wollen wir brachliegende Gewerbeflächen an die Bedürfnisse neuer Unternehmen angepasst sanieren und zur Verfügung stellen. Für die Vergabe innerstädtischer Gewerbeflächen streben wir eine Konzeptvergabe an, die sozial-ökologische

Standards in den Vordergrund stellt.

Ein Erfolgsrezept: Regionale Unternehmen und Kreativwirtschaft

Kleine und mittelständische Unternehmen sind das Rückgrat der hiesigen Wirtschaft. Lokale Unternehmen schaffen Ausbildungs- und Arbeitsplätze, dienen der ökologischen Modernisierung unserer Stadt und der regionalen Wertschöpfung. Wir setzen uns deshalb dafür ein, dass diese Unternehmen weiterhin gute Standortbedingungen vorfinden und nutzen können. Nachhaltig, regional, wirksam – so wünschen wir uns die Erfurter Wirtschaft. Wir Bündnisgrüne werden die Formulierung von Ausschreibungen in den Blick nehmen, um die lokalen, nachhaltig agierenden und tarifgebundenen Unternehmen besser in städtische Aufträge einzubinden.

Wir unterstützen die Erhaltung und Weiterentwicklung bestehender Projekte wie kreative Gründungszentren und den Gründerservice der Hochschulen. Die Start-Up-Szene werden wir sowohl mit kommunalen Mitteln als auch über das Einwerben von Fördermitteln des Landes weiter fördern.

Wichtig ist auch die Kreativwirtschaft. Erfurt ist mit seinen zahlreichen Firmen der Medienbranche und den vielen Akteur*innen der Kreativwirtschaft gut aufgestellt. Die Kultur- und Kreativwirtschaft gilt als wesentlicher Faktor für die Innovationsfähigkeit einer Region. Wir wollen die Netzwerkarbeit zwischen Wirtschaft und Kreativwirtschaft stärken und setzen uns für die angemessene Bezahlung künstlerischer Berufe ein.

Für eine ausgewogene: Ansiedlungspolitik

Wir Bündnisgrüne setzen uns für eine an ökologische und soziale Faktoren geknüpfte Wirtschaft ein. Die Ansiedlungserfolge der letzten Jahre waren primär der Logistikbranche zuzuordnen: riesige Betonbauten, die "auf der grünen Wiese" hochgezogen wurden und in denen die Angestellten unter unfairen Bedingungen arbeiten. Es wird klar: Die Erfurter Wirtschaftspolitik ist mit Blick auf Ansiedlungspolitik desorientiert.

Auch das mögliche Gewerbegebiet bei Urbich ist ein Beispiel hierfür: eine unrealistische Ansiedlungshoffnung auf Technologiefirmen, die sich so nicht erfüllen wird. Auch aufgrund der nachfolgenden Versiegelung von fruchtbarem Ackerboden und der Einschränkung von Frischluftschneisen sagen wir "Nein" zu diesem Gewerbegebiet. Wir haben genügend Brachflächen, die wirtschaftlich genutzt werden können, hier braucht es verstärkte Ambitionen für die Revitalisierung von Brachflächen, ohne die notwendigen Frischluftschneisen zu verbauen.

Altstadt bewahren und entwickeln: Tourismus und Einzelhandel

Die Erfurter Wirtschaft profitiert von Erfurt selbst – dem Stadtbild, das viele Besucher*innen anzieht. Wir setzen uns für einen nachhaltigen Tourismus ein, der den Bewohner*innen nicht durch steigende Preise oder Verdrängung aus der Innenstadt schadet. Zusätzlich zu besonderen Events setzen wir uns für attraktive Langzeitangebote im Rahmen eines stimmigen, nachhaltigen Tourismuskonzepts ein.

Von zentraler Bedeutung ist dabei das erfolgreich in das UNESCO-Welterbe der Menschheit aufgenommene jüdisch-mittelalterliche Erbe Erfurts. Wir unterstützen die Einrichtung eines Welterbe-Zentrums. Neben der kulturellen und touristischen Bedeutung ist die Aufnahme in das Welterbe für uns auch ein klarer Bildungsauftrag: die gesellschaftliche Bereicherung, die durch das Miteinander verschiedener kultureller und religiöser Einflüsse entstanden ist und immer wieder neu entsteht, wahrzunehmen und sich mit der langen Geschichte von Antisemitismus und dessen heutigen Formen auseinanderzusetzen.

Neben Tourismus und Gastronomie profitiert auch der Einzelhandel von der Anziehungskraft Erfurts. Wir setzen uns für die Unterstützung heimischer Unternehmen, die auch den Charme der Innenstadt ausmachen, ein. Großen Einkaufszentren in den Randbereichen, welche die Kaufkraft von Kund*innen den kleinen Geschäften der Altstadt entziehen, stehen wir kritisch gegenüber.

Durch Aktionswochen oder gezielte Werbeangebote können kleinere Kunsthandwerks- und Einzelhandelsgeschäfte unterstützt und erhalten werden.

Schließfächer für alle, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Rad in die Stadt kommen, sind nicht nur ein wichtiger Baustein für den Erfolg der Mobilitätswende, sondern stärken auch Handel und Gastronomie. Wir setzen uns deshalb dafür ein, an geeigneten Örtlichkeiten weitere Aufbewahrungsmöglichkeiten für Einkäufe, Gepäck und Fahrradtaschen anzubieten.

Zukunftsfähig und transparent: Finanzen und Haushalt

Wir Bündnisgrüne stehen für eine solide und nachhaltige Haushalts- und Finanzpolitik, verbunden mit der Zielsetzung eines ausgeglichenen Haushalts. Finanzpolitik ist für uns Gestaltungs- und Zukunftspolitik. Sie muss solide, sozial, nachhaltig und generationengerecht sein. Unsere Stadt ist durch die gegenwärtigen vielfältigen Krisen stark belastet. Wir stehen für einen zukunftsgerichteten Haushalt, der sich an den aktuellen und kommenden Herausforderungen orientiert. Dazu gehören Klimawandel und gesellschaftlicher Zusammenhalt. Daher unterstützen wir neue Ausgaben für soziale Teilhabe, Klimaschutz sowie Energie und Mobilität.

Die Herausforderungen unserer Zeit erfordern zukunftsweisende Investitionen - insbesondere Investitionen in Mobilität und Klimaschutz. Der kommunale Immobilienbestand, beispielweise Kultureinrichtungen, Schulen, Kindergärten oder

Jugendhäuser, ist in einem schlechten Zustand. Diese zukunftsweisenden Investitionen und Sanierung des Bestandes werden wir auch durch Kreditaufnahmen finanzieren müssen, sie rentieren sich aber mehrfach, stärken unser Gemeinwesen und sind für uns alle wichtig. Daher werden wir uns dafür einsetzen, dass die Möglichkeit zukünftiger Kreditaufnahmen der Stadt Erfurt nicht nur an dem betriebswirtschaftlichen, sondern auch an dem sozio-ökologischen Nutzen ausgerichtet wird. Hierfür prüfen wir geeignete Instrumente, beispielsweise die Umstellung des Nachhaltigkeitscontrollings auf einen echten „Klimacheck“ nach dem Vorbild von Jena.

Wichtig ist uns auch, dass kommunale Finanzanlagen so schnell wie möglich klimafreundlich und sozial werden (Divestment). Schließlich sollte sich Erfurt unserer Ansicht nach selbst verpflichten, städtisches Geld nicht fossil anzulegen.

Wir wollen die finanzielle Handlungsfähigkeit der Stadt Erfurt bewahren, damit es auch weiterhin Spielräume für eigenständige Entscheidungen in unserer Stadt gibt. Der Bereich der freiwilligen Leistungen ist wichtig, um die hauptamtliche und ehrenamtliche Arbeit vieler Organisationen, Verbände und Vereine abzusichern. Diese sorgen dafür, dass Erfurt lebenswert bleibt, dass Menschen sich weiterentwickeln und qualifizieren oder in Erfurt eine Perspektive aufbauen. Diese Maßnahmen sind unerlässlich, auch wenn sich der Nutzen nicht in einer kameralen Haushaltsführung gegenrechnen lässt. Um eine langfristige Planungssicherheit für die verschiedenen Vereine und Verbände sicherzustellen, setzen wir uns weiterhin für die Praxis des Doppelhaushalts ein. Wo möglich, wollen wir über dauerhafte und institutionelle Förderungen mehr Sicherheit schaffen als bisher. Wir prüfen die Umstellung des Haushaltes auf die Doppik, um unter anderem Investitionen und andere Ausgaben besser abbilden und deren Ertrag gegenrechnen zu können.

Die meisten Ausgaben im Haushalt sind Pflichtaufgaben, das heißt, wir sind in Erfurt durch Landes- oder Bundesgesetze dazu verpflichtet, diese Aufgaben auszuführen und die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Wir Bündnisgrüne wollen es den Bürger*innen leichter machen, zu verstehen, wofür und warum die Stadt Geld ausgibt. Transparenz ist für uns kein Selbstzweck, sondern gibt den Bürger*innen ein Verständnis dafür, warum gewisse Ausgaben getätigt werden und andere nicht.

Das Thema Haushalt ist wenig zugänglich. Wir halten eine offene und einfache Kommunikation für notwendig, um dies zu ändern. Die Stadt soll stetig kommunizieren, wie viel einzelne Maßnahmen kosten: via Social Media, in Pressemitteilungen sowie in den Beschlussvorlagen und Mitteilungen des Stadtrates. Vor allem bei Großprojekten mit komplizierten Finanzierungsstrukturen soll mehr Transparenz hergestellt werden.

Wir setzen uns weiter für einen strategischen Ankauf von Flächen ein, die aus

einem finanziell ausreichend ausgestatteten Fonds erworben werden. Den Verkauf kommunaler Immobilien begleiten wir kritisch. Wo es Sinn ergibt, setzen wir auf Konzeptvergabe und Erbbaurechte, statt Verkauf zu Höchstpreisen. Kommunaler Wohnungsbestand sollte an die KoWo überführt werden.

Verwaltung und Hochschulen

Alle Menschen, die in Erfurt leben, sind auf eine gut funktionierende Verwaltung angewiesen. Egal, ob der Personalausweis oder eine Aufenthaltsgenehmigung verlängert werden muss oder ein Unternehmen eine Baugenehmigung braucht – eine schnelle und reibungslose Bearbeitung dieser Anliegen ist enorm wichtig. Verzögerte Bearbeitungsprozesse führen zu Frustration und Unsicherheit, teilweise sogar zu finanziellen Einbußen oder zu rechtlichen Problemen für die Antragsteller*innen. Wir setzen uns für eine moderne, bürger*innennahe und digitalisierte Verwaltung ein, die insbesondere über genügend Personal verfügt, um den vielfältigen Aufgaben gerecht werden zu können. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, müssen wir unter anderem dafür sorgen, dass Studierende nach ihrem Abschluss gern in Erfurt bleiben.

Für eine bürger*innennahe Verwaltung: Personalentwicklung

In der Verwaltung der Landeshauptstadt Erfurt sind derzeit mehrere hundert Personalstellen unbesetzt. Dies hat massive Auswirkungen auf die Verwaltungsprozesse, aber vor allem auf die Arbeitnehmer*innen, welche überlastet sind und die Aufgaben innerhalb des Verwaltungsapparats kaum noch stemmen können. Viele Anfragen und Anträge des Stadtrats können gar nicht mehr bearbeitet werden, weil das Personal fehlt. Hinzu kommt, dass sich der Personalmangel durch das Ausscheiden von etwa 1.000 Mitarbeiter*innen in den nächsten Jahren weiter verschärfen wird. Jahrelang wurden Stellen, die schon im Haushalt eingestellt waren, verspätet oder gar nicht ausgeschrieben. Neubesetzungsprozesse dauern teils mehr als sechs Monate. Das werden wir durch Verfahrensvereinfachungen ändern. Neben einer Personalgewinnungskampagne werden wir vor allem die Attraktivität der Verwaltung weiter steigern, um so die Personallücke schließen zu können. Die individuellen Bedürfnisse der Arbeitnehmer*innen sind im Einstellungsverfahren stärker in den Blick zu nehmen. Mehr Homeoffice und flexible Arbeitszeiten gehören ebenso dazu wie die Möglichkeit, sich persönlich in Gestaltungsprozesse einzubringen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll einen noch höheren Stellenwert genießen. Auch Seiteneinsteiger*innen und Praktikant*innen sollen mit Hilfe von Mentoringprogrammen an die Verwaltung gebunden werden.

Wir brauchen zudem endlich ein Personalentwicklungskonzept, welches den aktuellen Stand beleuchtet und Perspektiven für das vorhandene Personal aufzeigt. Außerdem werden wir die Ausbildungszahlen massiv erhöhen, insbesondere in

den Bereichen, welche schon jetzt vom Personalmangel betroffen sind.

Die Stadtverwaltung soll die Stadtgesellschaft widerspiegeln. Deshalb setzen wir uns für mehr Angestellte mit Migrationshintergrund ein, für Vielfalt hinsichtlich der Altersgruppen und Geschlechter, ein offenes Klima für Menschen der LGBTIQ*-Community und bedarfsgerechte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung. Auch und gerade in Führungspositionen in den Ämtern und städtischen Betrieben werden wir Gleichstellung voranbringen.

Dauerhafte Arbeitsplätze, nachhaltige Personalentwicklung und attraktive Ausbildungsplätze prägen insgesamt unsere Personalpolitik.

Zukunftsfähige Verwaltung: Digitalisierung

Es ist 2024, in jedem Haus sollte Glasfaser liegen. Wir setzen uns für den beschleunigten Ausbau ein. Gerade mit Blick auf die Verbreitung von Homeoffice und Gebieten mit Mischnutzung (Wohnen und Gewerbe) muss der Ausbau im ganzen Stadtgebiet höchste Priorität haben.

Viele Verwaltungsaufgaben laufen noch zu häufig in der klassischen Papierform ab. Viel zu selten sind bisher Prozesse sowohl innerhalb der Verwaltung als auch für die Bürger*innen digitalisiert. Zu einer bürger*innenfreundlichen und effizienten Verwaltung gehört es aber, dass die Menschen von zu Hause aus Anträge stellen können. Wir wollen das Onlinezugangsgesetz schleunigst vollständig umsetzen. Dies trägt im Wesentlichen auch zur Entlastung der Mitarbeitenden bei. Dennoch muss für alle relevanten städtischen Dienstleistungen weiterhin die Möglichkeit zur analogen Beantragung und Erledigung erhalten bleiben, um allen Erfurter*innen den Zugang zu diesen Leistungen zu sichern.

Die Homepage der Stadt ist aus der Zeit gefallen. Sie ist von Unübersichtlichkeit geprägt und braucht dringend eine Erneuerung. Wir werden die Homepage der Stadt modern, bürger*innenfreundlich und zukunftsorientiert gestalten. Wir setzen uns dafür ein, die zentralen Informationen auch in den wichtigsten Fremdsprachen verfügbar zu machen.

Wir werden die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, um Erfurt weiterzuentwickeln. Das Smart-City Projekt der Bauhaus-Universität ist ein Anfang. Dabei geht es unter anderem um die Optimierung der Mobilitätsinfrastruktur, die Verringerung des Energieverbrauchs und die Verbesserung der Logistik (z. B. Paketzustellung) im Stadtviertel. Wir wollen das Konzept ausdehnen. Über sensorische Messungen und Simulationen können wir Potentiale entdecken und viel effektivere Stadtplanung betreiben. Insbesondere bei den neu geplanten Gebieten der ICE-City und der Oststadt setzen wir uns für eine Umsetzung von Anfang an ein.

Mit Blick auf mögliche KI-getriebene Datenauswertungen für Verwaltungszwecke in den kommenden Jahren setzen wir uns für eine sozialwissenschaftliche Begleitung der Projekte ein, um diskriminierende Verzerrungen (biases) in den Daten zu identifizieren. Eine sozial gerechte und risikobewusste Anwendung steht für uns im Vordergrund.

Bei IT-Projekten der Verwaltung oder im Auftrag der Stadt bevorzugen wir Open-Data/Open-Source-Modelle. Zudem müssen die Projekte auch über die rechtlichen Vorgaben hinweg im Einklang mit den Grundsätzen des Datenschutzes stehen.

In der Vergangenheit sind öffentliche Einrichtungen mehrfach Ziele von Cyberangriffen geworden. Wir fordern einen regelmäßigen kommunalen IT-Security Check für die Verwaltung, kommunale Unternehmen und kritische Infrastruktur im Bereich der Stadt Erfurt.

Zudem sehen wir in der Digitalisierung Chancen für die effektive Beteiligung von Bürger*innen. Digitale Beteiligungsverfahren sind zugänglicher und können visuell angepasst werden, um auch komplizierte Themen (z. B. Bebauungspläne) anschaulich zu machen. So können Diskussionen gezielter geführt werden. Dafür ist mittelfristig der Aufbau eigener Kompetenzen in diesem Bereich wichtig. Wir setzen uns für den Aufbau einer städtischen digitalen Beteiligungsstelle ein, die diese Maßnahmen umsetzen und betreuen kann. Für die Entwicklung des Aufgabenbereichs kann eine Beratung durch die Fachhochschule erörtert werden.

Verwaltung für alle: Sensibilisierung und Weiterbildung

Verwaltungsprozesse entwickeln sich, insbesondere im direkten Umgang mit den Bürger*innen, stetig weiter. Es ist wichtig, dass die Mitarbeitenden die Möglichkeit haben, sich individuell weiterzubilden. Wir werden die Mitarbeitenden aktiver in den Weiterbildungsprozess einbeziehen und zusätzliche Stellen schaffen, damit das Weiterbildungsangebot ausgebaut werden kann. Insbesondere braucht es ein gutes Angebot hinsichtlich interkultureller Sensibilisierung und queerer Lebensweisen.

Grundsatz muss sein, dass die Stadtverwaltung ihren Mitarbeiter*innen ein diskriminierungsfreies und sicheres Arbeitsumfeld bietet. Betroffene von sexualisierten Übergriffen müssen sicher sein, ernst genommen zu werden und brauchen Ansprechpartner*innen, die sensibel im Sinne von Betroffenen agieren.

Klar ist für uns: der*die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Erfurt muss unabhängig in seinem*ihrem gesetzlichen Rahmen agieren können. Hierzu werden wir die Stelle des*der Gleichstellungsbeauftragten in eine Stabsstelle überführen. Ihm*ihren müssen ausreichend Sach- und Personalmittel zur Verfügung gestellt werden.

Wissen schafft Zukunft: Hochschulen

In Erfurt gibt es zahlreiche Hochschulen, darunter die Universität, die Fachhochschule, die isba und seit Kurzem auch eine medizinische Hochschule. Erfurt ist ein guter Ort für eine ausgezeichnete Ausbildung: Mehr als 10.000 Studierende leben, lernen und arbeiten hier. Wir wollen, dass sich die Studierenden wohlfühlen und möglichst viele auch nach ihrem Abschluss in Erfurt bleiben. Dafür werden wir Hochschulen und Studierende besser in die Stadt einbinden. Wir haben das Kultursemesterticket eingeführt, welches wir stetig weiterentwickeln wollen, damit das Angebot von noch mehr Studierenden genutzt wird.

Wir werden die Beteiligung des Hochschul- und Studierendenbeirats verbessern. Den Beirat werden wir bei mehr Themen, insbesondere Mobilität oder Wohnungspolitik, stärker einbeziehen. Damit Erfurt ein attraktiver Hochschulstandort bleibt, werden wir daran arbeiten, dass sich die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Studierendenwerk um Räumlichkeiten für Veranstaltungen und als Aufenthaltsort ohne Konsumzwang bemüht. Zudem werden wir studentische Initiativen und Projekte wie selbstverwaltete Räume oder Cafés für die Studierendenschaften Erfurts erleichtert möglich machen und von städtischer Seite unterstützen.

Mit dem Hochschulstandort-Entwicklungskonzept haben wir einen wichtigen Prozess angestoßen, um Hochschulen, Wissenschaftler*innen und Studierende stärker in die Stadt zu holen. Als Landeshauptstadt müssen wir Absolvent*innen binden, die Attraktivität erhöhen, die Internationalisierung vorantreiben, die Vernetzung der Hochschulen untereinander und zur Wirtschaft verbessern. Für die Umsetzung sind jährliche Projektmittel notwendig. Es braucht mindestens eine halbe Stelle für den*die Hochschulbeauftragte*n, um diesen Prozess zu koordinieren. Es ist in Zeiten des Fachkräftemangels unverzichtbar, dass die Stadt an den Hochschulen die Mitarbeitenden von morgen gewinnt. Studierende leisten Praktika in der Stadtverwaltung, die attraktive Arbeitsbedingungen bieten muss, um gute Köpfe als Nachwuchskräfte zu gewinnen.

Bildung, Familien und Freizeit

Unser Ziel ist es, dass alle Menschen von Anfang an gute Bildungschancen bekommen – mit modernen, gut ausgestatteten Kitas und Schulen. Dazu gehört auch, Inklusion zu leben und allen Teilhabe zu ermöglichen. Familien sollen sich hier wohlfühlen und sich gern dauerhaft niederlassen. Dazu gehören genügend Kita- und Schulplätze sowie die Möglichkeit, diese wohnortnah und nach den Bedürfnissen des Kindes auswählen zu können. Ebenso wichtig sind familienfreundliche und bezahlbare Freizeitangebote. Wir unterstützen lebenslanges Lernen: Bildung endet nicht mit dem Berufsabschluss und ist in jedem Alter eine Bereicherung.

Gute Bildung von Anfang an: Kindergärten

Bildung beginnt bei den Kleinsten mit frühkindlicher Bildung in unseren Kindergärten, -krippen und in der Kindertagespflege. In Erfurt fehlen weiterhin ausreichend Kindergartenplätze. Bei der Berücksichtigung der Bedarfe darf es dabei nicht ausschließlich um die reinen Geburtszahlen gehen. Vielmehr müssen auch Zuzug aus dem Umland sowie Migration beachtet werden. Deshalb fordern wir Bündnisgrüne dringend den Bau von weiteren Einrichtungen, denn unsere Kinder, egal woher sie kommen, können darauf nicht warten. Gleichzeitig gilt es, in naher Zukunft die Sanierungen der Kindergärten und Kitas abzuschließen.

Für uns ist eine wohnortnahe Kita-Versorgung wichtig. Wir wollen sicherstellen, dass Eltern Wahlfreiheit und möglichst kurze Wege zur Betreuung ihrer Kinder haben. Unser Ziel ist es außerdem, weitere Tagespflegepersonen zu gewinnen, die für ihre Arbeit auch angemessen bezahlt werden. Denn für keine Familie darf der Kinderbetreuungsplatz daran scheitern, dass sie die Gebühren nicht aufbringen kann.

Das Erfurter Kita-Online-Portal ist in seiner momentanen Form nicht praktikabel genug. Wir wollen mit den verschiedenen Trägern von Kindertageseinrichtungen in Dialog treten, um geeignete Lösungen zur bedarfsgerechten Nutzung des Portals zu finden und tatsächlich alle Einrichtungen einzubeziehen. Ziel muss sein, einen kompletten Überblick über die Belegung aller Einrichtungen und sämtliche freien Plätze zu erlangen.

Wir wollen für alle Erfurter Kinderbetreuungs-Einrichtungen, unabhängig von der Trägerschaft, eine gesunde und regionale Essensversorgung sicherstellen.

Für die Zukunft unserer Kinder: Schulsanierung

Der Oberbürgermeister hat der konsequenten Umsetzung des Schulnetzplans viel zu wenig Beachtung geschenkt. Viele Maßnahmen wurden vernachlässigt, so dass es teilweise zu erheblichen Verzögerungen kommt. Ursache dafür ist eine verfehlte Personalpolitik bei den für die Schulsanierung zuständigen Ämtern. Folglich herrscht ein enormes Schulplatzproblem, insbesondere an den weiterführenden Schulen.

Wir werden dem Schulsanierungsprogramm die höchste Priorität einräumen und die Personalkapazitäten entsprechend ausbauen. Wir wollen die passende Schule für alle Kinder, damit jedes Talent optimal gefördert werden kann. Dazu braucht es Platz und individuelle Lernmöglichkeiten. Gemeinsam mit dem Schüler*innenparlament, der Kreiselternvertretung und den Schulkonferenzen werden wir ausloten, welche kurzfristigen Maßnahmen umgesetzt werden können, damit neue Schulplätze entstehen. Damit schaffen wir Transparenz und

Partizipation.

Als Bündnisgrüne stehen wir für moderne Schulen für alle Kinder. Wichtig ist uns die Pluralität der Angebote. Eltern und Kinder sollen frei entscheiden können, welche Bildungseinrichtung, entsprechend den Fähigkeiten des Kindes, gewählt wird, wobei wir Bündnisgrüne die Thüringer Gemeinschaftsschule für die zukunftsfähigste Schulform halten. Die Digitalisierung der Schulen werden wir schneller vorantreiben. WLAN und digitale Tafeln müssen in jedem Schulraum zum Standard werden.

Außerschulische Lernorte, wie zum Beispiel die Fuchsfarm, sind eine große Bereicherung für die Schüler*innen sowie für die Stadt. Wir setzen uns für die Stärkung dieser vielfältigen Angebote ein. Ebenso wollen wir Initiativen unterstützen, die digitale Bildung und Kompetenzen außerschulisch fördern.

Eltern unterstützen, Kinder begeistern: Erfurt als Familienstadt

Unsere Stadt hat das besondere Glück, dass viele junge Familien Erfurt ihr Zuhause nennen. Damit das so bleibt, möchten wir sie besonders unterstützen und ihre Interessen in den Mittelpunkt unserer Entscheidungen stellen. Dazu gehören eine familienfreundliche Verwaltung, der Erhalt und Ausbau von Frei- und Grünflächen, kinderfreundliche Erholungsangebote und eine kinderfreundliche Verkehrspolitik.

Auch Kinder haben schon genaue Vorstellungen davon, wie ihre Stadt aussehen soll. Um sie an politischen Prozessen zu beteiligen, setzen wir uns für spezielle, niedrigschwellige und kindgerechte Beteiligungsformate ein. Wir möchten eine Verwaltung, die den Wünschen von Kindern Aufmerksamkeit schenkt und sie hört. Wir unterstützen Schritte und Maßnahmen, die Erfurt zu einer kinderfreundlichen Kommune im Sinne der deutschlandweiten UNICEF-Initiative weiterentwickeln.

Neben gut aufgestellten Kindergärten, Kitas und Schulen und entsprechend qualifiziertem Fachpersonal brauchen wir eine familienfreundliche Infrastruktur. Spielplätze und Spielangebote wollen wir flächendeckend ausbauen und möglichst barrierearm gestalten.

Der Erfurter Familienpass wird von Erfurter Familien sehr gut angenommen. Als Bündnisgrüne stehen wir für die Fortführung dieser Leistung, die allen Eltern mit Kindern zugutekommt. Wir wollen prüfen, ob und wie der Familienpass künftig digital erscheinen und somit für Familien praktikabler werden kann.

Für Freude an Bewegung: Sportangebote

Sport ist Bewegung, soziale Kompetenzförderung, Ehrenamt, Integration, Jugendarbeit, Gesundheit und Freude am Leben. Unsere Sportvereine und der nicht

organisierte Sport übernehmen wichtige gesellschaftliche Aufgaben, für die sie eine verlässliche kommunale Förderung und entsprechende Sportstätten sowie frei zugängliche Spiel- und Bewegungsräume brauchen. Hier hat es in Erfurt in den vergangenen Jahren Fortschritte gegeben. Doch bei einigen Sporthallen und vor allem bei den Sportfreiflächen besteht noch Nachholbedarf. Da Erfurt weiter wächst, müssen dringend tragbare Finanzierungskonzepte für eine dritte Schwimmhalle geprüft werden. Alle Sporttreibenden, besonders aber Kinder und Jugendliche, möchten wir durch die kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen für ihren Sport motivieren. Wir setzen uns für die konsequente Fortsetzung der begonnenen Sanierung aller unserer Sporthallen ein. Wir Bündnisgrüne treten ein für vielfältige Würdigungen der ehrenamtlichen Leistungen im Vereinssport, für Fitness-Parcours für Jung und Alt, zum Beispiel im Steigerwald. Wir stehen für eine gleichwertige Unterstützung des Spitzen- und Breitensports sowie auch vereinsfreier Aktivitäten wie das Boule-Spielen, von Stadt- und Benefizläufen oder auch des Stadtradelns, für das wir noch weit mehr Menschen gewinnen wollen.

Ort für Umweltbildung und Arterhalt: der Zoopark

Der Zoopark ist eine wichtige überregionale Erholungs-, Kultur- und Bildungsstätte. Wir wollen, dass das Entwicklungskonzept des Zoos hinsichtlich seiner Ziele regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben wird. Die Bürger*innen wollen wir in geeigneter Weise transparent an der Konzeptfortschreibung beteiligen. Besondere Schwerpunkte stellen für uns dabei die artgerechte Tierhaltung, die Teilnahme an den jeweiligen europäischen Erhaltungszuchtprogrammen und die weitere Etablierung des Zoos als Ort für Natur- und Umweltbildung dar. Die Etablierung eines Umwelt- und Naturschutzzentrums im Zoopark hat unsere volle Unterstützung.

Lebenslanges Lernen: Erwachsenenbildung

Erfurt verfügt über eine plurale Bildungslandschaft, auch in der Erwachsenenbildung. Wir setzen uns für den Erhalt und Ausbau der Weiterbildungsangebote der Volkshochschule und der freien Träger ein. Dazu bedarf es einer kontinuierlichen und verlässlichen Förderung, die wir im Stadtrat dauerhaft sichern werden. Insbesondere die Angebote zur Stärkung der politischen und menschenrechtsorientierten Bildung sind für uns, neben den Kursen für Familien und Senior*innen, wichtig.

Insbesondere dank der Initiative von uns Bündnisgrünen ist die Stadt im Bereich Nachhaltigkeit vielfältig und erfolgreich aufgestellt. Als eine der wenigen deutschen Kommunen hat sie bereits mehrfach die Auszeichnung als BNE-Kommune erhalten. Diese Auszeichnungen sind auch der Zusammenarbeit mit diversen Initiativen an den Hochschulen zu verdanken. BNE, die Bildung für Nachhaltige Entwicklung, wollen wir aufwerten und stärker finanziell unterstützen.

Soziales und Gesundheit

Wir setzen uns für eine Welt ein, in der alle Menschen ein würdiges Leben führen können. Deutschland ist ein wohlhabendes Land, doch auch hier in Erfurt leben Menschen in und nahe der Armut. Wir stehen für eine Politik, in deren Mittelpunkt der Mensch steht. Wir bekämpfen Armut, wir wollen ein gutes Leben in jedem Alter ermöglichen und wir setzen uns dafür ein, dass alle die Hilfe bekommen, die sie benötigen. Wir wollen, dass alle Menschen unabhängig vom Geldbeutel, Alter oder einer Behinderung am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Wir setzen uns für eine gute Gesundheitsversorgung für alle Menschen ein.

Unterstützung vor Ort: Gesundheitsangebote

Im Rahmen der Covid-19-Pandemie ist deutlich geworden, wie wichtig das kommunale Gesundheitsamt ist. Wir setzen uns deshalb für eine gute finanzielle und personelle Ausstattung des Erfurter Gesundheitsamtes ein. Die Erfahrungen der letzten Jahre sollten verwaltungsintern sorgfältig aufbereitet werden, um auch nach Personalwechseln oder längerer Zeit auf diese zurückgreifen zu können.

Die Pandemie hat zudem sehr deutlich gezeigt, wie unglaublich wichtig die Mitarbeiter*innen im Gesundheitssektor, von der Pflegekraft über das Reinigungspersonal bis zu den Angestellten im Rettungsdienst, für unsere Gesellschaft sind. Wir unterstützen die Mitarbeiter*innen des Gesundheitssektors bei ihren Forderungen für nachhaltige Verbesserungen. Teile des Rettungsdienstes sind direkt kommunal organisiert, hier werden wir uns für eine bessere Ausstattung, ausreichend und gut bezahltes Personal sowie familienfreundliche Schichtplanung einsetzen.

Wir Bündnisgrüne setzen uns für den Erhalt und Ausbau von Unterstützungsmöglichkeiten bei Sucht, Lebenskrisen und psychischen Erkrankungen ein. Diese Angebote müssen niedrigschwellig und über das Internet leicht auffindbar sein. Besonders im Bereich Drogenhilfe ist es uns wichtig, dass Menschen unterstützt werden, statt sie zu kriminalisieren.

Der Anspruch auf Hebammenhilfe vor, während und nach einer Geburt ist im Sozialgesetzbuch verbindlich geregelt und erfordert somit auch die Fürsorge der Stadt Erfurt. Zur Sicherung der ambulanten Versorgung in allen Phasen rund um eine Geburt sorgen wir für finanzielle und institutionelle Unterstützung des Geburtshauses und stärken die außerklinische Geburtshilfe. Eine Arbeitsgruppe im Sozialdezernat soll mit den freiberuflichen Hebammen entwickeln, wie diese in allen Belangen angemessen unterstützt werden können.

Wir als Bündnisgrüne setzen uns für die Etablierung einer ambulanten Schwangeren- und Mütterversorgung durch freie Hebammen in Eigenverantwortung im Netzwerk mit dem Amt für Soziales in Erfurt ein. Die Organisation und Durchführung leisten die Hebammen, die Stadt Erfurt sollte die ausgestatteten Räume zur Verfügung stellen. Wir wollen die Umsetzung des Leitfadens "Stillfreundliche Kommune" der Agethur für Erfurt voranbringen.

Die Gesundheitsversorgung von Schwangeren muss auch bei ungewollten Schwangerschaften sichergestellt werden, wenn diese einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen lassen möchten. Wir werden den Ausbau weiterer Beratungsstellen fördern, mit dem besonderen Augenmerk auf solche, die tatsächlich Beratungsscheine ausstellen und der Schwangeren somit die ehrliche Wahlfreiheit lassen, die Schwangerschaft fortzuführen oder abzuberechnen. Die Liste von Ärzt*innen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, muss leicht über die Internetseite der Stadt Erfurt zugänglich sein und aktuell gehalten werden.

Eine Frage der Haltung: Inklusion

Inklusion ist ein Thema, das weit über Schulpolitik hinausreicht. Unser Ziel ist es, Barrieren, auch in den Köpfen, abzubauen und allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe am soziokulturellen Leben sowie an Bildung, Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen. Dazu gehört auch, durch ermäßigten oder freien Eintritt Schwerbehinderten die selbstverständliche Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in öffentlichen Einrichtungen zu ermöglichen.

Barrieren im Alltag und eingeschränkte Teilhabe betreffen insbesondere Menschen mit Behinderung, ältere Menschen, Kinder und Menschen, die mit Kinderwägen unterwegs sind. Zum Abbau physischer Barrieren gehört ganz konkret die Angleichung der Bahnsteigkanten an allen städtischen Haltestellen auf Höhe der Türen von Bus und Bahn, damit alle Fahrgäste problemlos ein- und aussteigen können. In der Stadt müssen ausreichend abgesenkte Bordsteine vorhanden sein, damit sich alle Menschen möglichst barrierefrei durch die Stadt bewegen können. Unebene Gehwege, insbesondere in der Altstadt, müssen so umgestaltet werden, dass sie auch von Menschen mit Gehhilfen gefahrlos genutzt werden können.

Wir wollen barrierefreie Zugänge zu allen städtischen Einrichtungen ermöglichen. Dazu gehört auch das leichte Passieren von Türen. Aktuell sind viele Türen schwer zu öffnen, weil die Klinke schwer zu betätigen oder die Tür an sich mühsam zu bewegen ist.

Wir werden darauf hinwirken, dass die Blindenstreifen in der Stadt stets frei bleiben, damit sich sehbeeinträchtigte und blinde Menschen möglichst barrierearm bewegen können. Alle Fußgängerampeln in Erfurt sollen mit einem akustischen Signal ausgestattet werden, um eine sichere Überquerung der Straßen zu

ermöglichen. Wir setzen uns für die entsprechende Nachrüstung der Ampeln ein. Wir fordern die Etablierung von Blindenleitsystemen an allen Bushaltestellen sowie gut hörbare Ansagen an den Bus- und Bahnhaltstellen.

Wir nehmen weiterhin in den Blick, dass alle städtische Kommunikation auch in leichter Sprache verfügbar und unkompliziert zu finden ist.

Teilhabe bis ins hohe Alter: Senior*innen

Ungefähr 50.000 Einwohner*innen Erfurts sind älter als 65 Jahre. Wir als Bündnisgrüne wollen eine Stadt, in der wir auch im höheren Alter noch eine hohe Lebensqualität haben.

Dazu wollen wir weiterhin die Zusammenarbeit der Stadt mit dem Seniorenbeirat stärken. In vielen Bereichen der Stadt haben wir bereits kurze Wege zu Einkaufsmöglichkeiten, dem öffentlichen Personennahverkehr, Ärzt*innen und Vereinen. Diese werden wir weiter erhalten und in den Bereichen ausbauen, in denen es noch Nachholbedarf gibt. Besonders bedeutsam ist in diesem Zusammenhang auch die Barrierefreiheit in der Stadt (siehe Abschnitt Inklusion).

Intergenerationelles Wohnen und betreutes Wohnen wollen wir durch eine entsprechende Konzeptvergabe fördern. Treffpunkte für Senior*innen, wie z. B. Vereine und Senior*innenclubs, wollen wir stärken, Nachbarschaftshilfen unterstützen und ausbauen. Dazu gehört auch der barrierefreie Ausbau dieser Treffpunkte.

Bedarfsgerechte Angebote: Pflege

Pflege ist eine der Zukunftsherausforderungen. Der demografische Wandel wird in den kommenden Jahrzehnten dazu führen, dass die Zahl der pflegebedürftigen Menschen stark ansteigen wird. Gleichzeitig sinkt die Zahl von professionellen Pflegekräften und das nicht mehr zeitgemäße SGB XI ermöglicht keine pflegfachliche Versorgung. Das führt bereits heute zu einer Mangelversorgung, wenn der eigentlich benötigte Pflegedienst keine Kapazitäten mehr frei hat oder kein Pflegeheimplatz zur Verfügung steht. Der Mangel an professionellen Angeboten führt dazu, dass Angehörige – zumeist immer noch Frauen – die Hauptlast der Versorgung tragen, parallel zu Beruf, Familie und unter Umständen auch Kindererziehung. Hier braucht es eine ausgewogene und am fachlichen Bedarf orientierte Angebotsstruktur.

Die Erfahrung zeigt zudem, dass oft Angebote trotz Verfügbarkeit mangels Wissen überhaupt nicht in Anspruch genommen werden. Hier braucht es Beratungsangebote, die die Menschen in ihrem stressigen Alltag erreichen.

Die kommunale Pflegeplanung ist in manchen Bundesländern, beispielsweise in

Nordrhein-Westfalen, eine kommunale Pflichtaufgabe. In Thüringen ist sie eine freiwillige Aufgabe. Die kommunale Pflegeplanung kann zwar keine fehlenden Angebote ausgleichen. Sie ist dennoch wichtig, da sie die aktuelle Angebots- und Versorgungssituation vor Ort darstellt und fachlich fundiert etwaige Versorgungslücken benennen kann. Die kommunale Pflegeplanung kann daher politische und gesellschaftliche Veränderungen anstoßen, die die Stadt allein nicht leisten kann. Als Kommune kennt die Stadt dabei die regionalen Besonderheiten und hat den Blick auf den gesamten Bereich der kommunalen Daseinsvorsorge, also nicht nur Pflege, sondern auch soziale Teilhabe, Gesundheitsversorgung, Mobilität und Altenhilfe.

Entschlossen handeln: Gegen Armut

Auch in Erfurt leben Menschen in Armut oder sind davon bedroht. Besonders Alleinerziehende und ihre Kinder sowie kinderreiche Familien sind davon betroffen. Kinderarmut ist ein Armutszeugnis für eine reiche Gesellschaft. Wir Bündnisgrünen wollen, dass alle am soziokulturellen und sportlichen Leben unserer Stadt teilhaben können, unabhängig vom Geldbeutel. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Angebote wie freie Tage in Museen erhalten bleiben und für alle städtischen Angebote Sozialstaffelungen zur Anwendung kommen.

Ein Weg aus der Armut für nachfolgende Generationen ist Bildungsgerechtigkeit. So muss es auch für armutsbetroffene Kinder möglich sein, Nachhilfe in Anspruch zu nehmen sowie sich sportlich und künstlerisch zu betätigen. Darum plädieren wir für eine finanzielle Unterstützung armutsbetroffener Familien für Nachhilfe, Musikunterricht und Sportvereine, sowie für den Ausbau von Gesundheitsworkshops für Kinder.

Das sogenannte "schlüssige Konzept", das die formal angemessenen Mieten und Nebenkosten für Leistungsempfänger*innen festlegt, und der Mietspiegel der Stadt müssen die gestiegenen Kosten der Unterkunft berücksichtigen. Denn derzeit besteht ein hohes Risiko, dass für die betroffenen Personen die Leistungen zum laufenden Lebensunterhalt gekürzt werden, um so die fehlenden Unterkunftskosten zahlen zu können.

Vorausschauend handeln: Suchtprävention

Sucht ist eine Krankheit und hat viele Facetten. Entscheidend sind auch hier die Prävention und die Aufklärung. Menschen, die suchtgefährdet oder abhängig sind, brauchen Beratungs- und Hilfsangebote, um aus der Sucht ausbrechen zu können. Diese gilt es auch in Erfurt kontinuierlich zu stärken und deren Vernetzung mit Schulen und der Jugendarbeit auszubauen.

Ein Problem ist der ambivalente Umgang mit Drogen. Alkohol wird meist akzeptiert und gefördert, weshalb suchtgefährdete oder abhängige Menschen häufig nicht

erkannt oder ernstgenommen werden. Von anderen Drogen abhängige Menschen wiederum werden schnell kriminalisiert oder stigmatisiert. Von Sucht Betroffene gibt es jedoch in allen Altersgruppen und in allen Teilen der Gesellschaft.

Deswegen möchten wir darauf hinwirken, dass Menschen um die Gefahren und Wirkmechanismen sowie die Folgen der Suchtmittel wissen. Gleichzeitig werben wir für einen Bewusstseinswandel: Der Konsum von Drogen, ob legal und illegal, kann weder komplett verhindert werden, noch ist er grundsätzlich verwerflich. Deshalb setzen wir uns dafür ein, neben Aufklärung und Beratung, in Erfurt das Projekt für sogenanntes „drug checking“ als stationäres Angebot auszubauen und den ersten Drogenkonsumraum zu schaffen. Dadurch sollen Konsument*innen ihre Drogen auf ungewöhnlich hohe Substanzkonzentrationen und gefährliche Substanzen überprüfen lassen sowie auf sauberes Drogenbesteck zurückgreifen können. Das holt den Konsum von der Straße, verhindert Infektionen durch verunreinigtes Drogenbesteck und schafft Zugang zu Beratung und Suchthilfe. In Kooperation mit dem Safer-Nightlife-Projekt wollen wir Schaden begrenzen und dabei unterstützen, Konsummuster aufzubrechen.

Wir Bündnisgrüne setzen uns für aufsuchende und effektive beratende Hilfe ein, um lebenslange Abhängigkeiten in sozialen Sicherungssystemen zu verhindern. Dafür braucht es gute Arbeitsbedingungen für alle Sozialarbeiter*innen. Grundlegend hierfür sind unter anderem unbefristete Arbeitsverträge. Wir machen uns stark für bedarfsorientierte Hilfen insbesondere im Bereich Jugendhilfe, für eine sozialpädagogische Übergangsbetreuung für volljährig gewordene Jugendliche aus betreuten Wohngruppen und die Unterstützung und Verstetigung der Angebote der offenen Jugendhilfe in den Stadtteilen. Dabei sind im Sinne der sozialen Durchmischung besonders stadtteilübergreifende Projekte zu fördern. Hierfür braucht es eine Verbesserung des Personalschlüssels im Jugendamt angesichts steigender Fallzahlen, insbesondere im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD). Unser Ziel ist außerdem die Stärkung der Elternarbeit, um Probleme in Familien frühzeitig und nachhaltig lösen zu können.

Hilfe zur Selbsthilfe: Beratungsnetzwerke

Ob Schwangerschaft, Schule oder Pflege: Wir Bündnisgrünen wollen, dass Erfurter*innen in jeder Lebenssituation Anlaufstellen für Beratungen vorfinden. Daher setzen wir uns dafür ein, dass das Netzwerk der Beratungszentren in unserer Stadt ausgebaut wird. Dabei sollte die individuelle, biografieorientierte und passgenaue Beratung im Vordergrund stehen. Um das zu erreichen, ist es dringend notwendig, alle Beratungsakteur*innen zu vernetzen und an einen Tisch zu holen.

Immer ein Dach über dem Kopf: Obdachlosigkeit

Wir stehen für das Konzept des „Housing First“, bei dem es darum geht,

wohnungslose Menschen zuerst in Wohnungen zu bringen, um aus einem sicheren Wohnumfeld heraus weitere Schritte wie Jobsuche oder Gesundheitsvorsorge anzugehen. Für uns ist ein fester Wohnsitz die Grundlage für ein selbständiges Leben mit gesellschaftlicher Teilhabe. Auch Wohncontainer und Tiny Houses sind für uns mögliche Lösungen.

Gerade in den kalten Monaten brauchen Menschen, die von Obdachlosigkeit betroffen sind, Schutzräume, Übernachtungsstätten und Zugang zu sanitären Einrichtungen sowie medizinischer Versorgung. Mit dem "Haus Zuflucht" für Männer und der Unterkunft für wohnungslose Frauen und Kinder gibt es zwei wichtige Anlaufstellen in Erfurt. Wir setzen uns für weitere Schutzräume ein, auch für Paare oder Menschen mit Suchterkrankungen, damit niemand ohne eigenes Zuhause Gefahr laufen muss, Opfer von Gewalt oder Kälte zu werden. Wir machen uns für Unterkünfte stark, in denen Haustiere erlaubt sind. Das Haustier, wie beispielsweise der Hund, ist für viele wohnungslose Menschen Anker, Hilfe und Familienmitglied.

Obdachlose Menschen, die so schwer an einer Sucht- und mitunter zusätzlich an einer psychischen Erkrankung leiden, dass für sie die Erreichung von Abstinenz kein realistisches Ziel sein kann, werden von den gängigen Wohn- und Pflegeangeboten oft nicht erreicht. Deshalb setzen wir uns für die Etablierung einer kleinen betreuten Wohneinrichtung für nicht abstinenzfähige Menschen in Erfurt ein.

Bislang gibt es in Erfurt keinen Wärmebus. Dieser ist jedoch essentiell, um Menschen im Winter vor Erfrierungen oder gar dem Kältetod zu schützen. Wir werden uns dafür einsetzen, einen Wärmebus in den Wintermonaten in Erfurt zu etablieren. Dankbar sind wir für das Engagement des "Restaurants des Herzens". Hier sehen wir auch die Stadt in der Pflicht, Angebote wie diese durch finanzielle Unterstützung zu erhalten und weiter auszubauen.

Wir werden dafür sorgen, dass Obdachlose kostenlos Ausweisdokumente erhalten, da diese für Wohnungs- und Arbeitssuche unabdingbar sind. Zudem haben auch Wohnungslose Anrecht auf kostenlose ärztliche Versorgung, auch wenn sie keine Krankenversicherung besitzen. Dazu werden wir niedrigschwellige Angebote schaffen, wo Wohnungslose Allgemeinmediziner*innen und Zahnärzt*innen anonym und kostenfrei aufsuchen können.

Bisher gibt es zwei Streetworkerstellen für Erwachsene in Erfurt. Das ist absolut unzureichend für eine Großstadt wie Erfurt. Wir fordern eine deutliche Aufstockung.

Der Erhalt und der Ausbau des Angebotes der Bahnhofsmision in Erfurt ist unabdingbar. Über die Ehrenamtsbeauftragten der Stadt Erfurt werden wir die Ehrenamtlichen der Erfurter Bahnhofsmision in ihrer wichtigen Arbeit unterstützen, damit Menschen am Bahnhof vielfältige Hilfe angeboten werden kann.

Über den eigenen Tellerrand hinaus: Ehrenamt

Ehrenamt hält unsere Gesellschaft zusammen. Es schafft Begegnungen zwischen Menschen, bereichert unser Zusammenleben und schützt die Natur. Sprich: Es ist kaum ersetzbar, wenn Menschen Migrant*innen das Radfahren beibringen, sich in ihrer Freizeit um Streuobstwiesen kümmern oder sich bei der freiwilligen Feuerwehr engagieren. Deswegen haben wir in der vergangenen Wahlperiode im Ausschuss Ordnung und Sicherheit auch das Ehrenamt ergänzt. Die Erfurter EngagementAgentur (erna) ist eine wichtige Anlaufstelle für zivilgesellschaftliches Engagement. Sie wollen wir weiter unterstützen und einen Ausbau prüfen.

Antidiskriminierung und Sicherheit

Erfurt ist in den letzten Jahren offener und vielfältiger geworden. Am Arbeitsplatz, im Einkaufszentrum oder im Verein begegnen sich Menschen mit unterschiedlicher Erfahrung, Herkunft, Religion oder geschlechtlicher Identität. Sie alle leben hier und nennen Erfurt ihr Zuhause. Für uns ist klar: Menschenrechte sind unteilbar und menschenfeindliche Ideologien gefährden unseren gesellschaftlichen Frieden. Wir Bündnisgrüne stehen konsequent an der Seite aller, die sich Rechtsextremist*innen, Rassist*innen und anderen Feinden der Demokratie entgegenstellen. Unser Ziel ist eine inklusive, vielfältige Gesellschaft, in der alle Menschen selbstverständlich gleiche Rechte und Chancen haben und sich sicher und frei bewegen können.

Feminismus ist für alle da: Geschlechtergerechtigkeit

Wir Bündnisgrüne kämpfen entschieden für die Gleichstellung der Geschlechter. An vielen Stellen zeigt sich, dass wir hier als Gesellschaft noch Nachholbedarf haben, z. B. wenn bei der Stadtplanung das Sicherheitsbedürfnis von Frauen oder Mobilitätsanforderungen von Eltern mit Kinderwagen keine Rolle spielen. Wir setzen uns für eine geschlechtergerechte Stadtplanung ein, welche die Perspektiven aller gesellschaftlichen Gruppe mitdenkt.

Hierfür braucht es auch eine konsequente Personalentwicklungsplanung für Frauen (auch bekannt als Frauenförderung) innerhalb der Stadtverwaltung. Nach wie vor ist der Großteil der Dezernent*innen und Amtsleiter*innen männlich - die gläserne Decke ist deutlich spürbar. Wir setzen uns auf allen Ebenen für eine paritätische Machtverteilung ein.

Wir Bündnisgrüne haben ein Modellprojekt durchgesetzt, um in Erfurts städtischen Einrichtungen kostenlose Periodenprodukte zur Verfügung zu stellen. Dies wollen

wir verstetigen und auf andere Bereiche, insbesondere Schulen, ausweiten.

Vielfalt und Akzeptanz fördern: Antidiskriminierungsarbeit

Alltägliche Diskriminierung begegnet vielen Menschen in Erfurt: Neben Menschen mit Behinderung und Frauen sind auch andere Personengruppen wie queere Personen oder People of Color betroffen. Um bestehende Diskriminierung abzubauen und zu einer vielfältigeren Stadtgesellschaft beizutragen, werden wir einen Aktionsplan Antidiskriminierung auf den Weg bringen. Im Rahmen dessen wollen wir eine unabhängige Antidiskriminierungsstelle, die Beratung bezüglich des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes leistet, mit mindestens einer Personalstelle unterstützen. Die Stadt soll bestehende Initiativen, die sich gegen Diskriminierung einsetzen, vernetzen und lokale Institutionen wie z. B. Jugendclubs, Schulen und Familienberatungsstellen sowie die Verwaltungsmitarbeiter*innen für Diversität sensibilisieren. Über die Websites müssen wir von Diskriminierung Betroffenen dabei helfen, passende Beratungs- und Begegnungsangebote zu finden. Als Begegnungsstätte und Safe-Space setzen wir uns für den Erhalt des Queeren Zentrums in Erfurt ein und sichern den städtischen Eigenanteil. Für migrantische Jugendliche und junge Menschen schaffen wir einen selbstbestimmten Raum in der Stadt. Die städtische Öffentlichkeitskampagne werden wir auf Antidiskriminierung ausrichten.

Chancen schaffen: Willkommenskultur

Menschen jedweder Herkunft soll eine ehrliche Chance gegeben werden, sich hier niederzulassen und Erfurt als langfristigen Lebensmittelpunkt zu wählen. Wir wollen die verbliebenen humanitären Spielräume im Ausländerrecht im Sinne der Betroffenen nutzen. Wir Bündnisgrüne stehen konsequent für Bargeld statt Sachleistungen. Die Einschnitte in die persönliche Handlungsfreiheit der Betroffenen ist menschenunwürdig und die Verwaltung von Sachleistungen ist zudem deutlich aufwendiger. Abschiebungen von Familien oder besonders Schutzbedürftigen aus Schulen, Kindergärten oder in der Nacht wird es mit uns nicht geben. Wir verurteilen populistische Politik auf dem Rücken von Migrant*innen und stellen uns ihr entschlossen entgegen.

Zu einer gelingenden Willkommenskultur braucht es sowohl eine klare Haltung der Kommune als auch das Engagement zahlloser Ehrenamtlicher und Helfer*innen. Ihr Engagement gilt es auch in Zukunft besonders zu unterstützen und zu würdigen. Eine wichtige Funktion kommt der*dem Integrationsbeauftragten und den Menschen zu, die in der Beratung und Begleitung von Geflüchteten tätig sind.

Sprache ist der Schlüssel zur Integration. Die Stadt Erfurt muss sicherstellen, dass allen Geflüchteten passende Sprachkurse angeboten werden, die mindestens auf das grundlegende Sprachniveau A2 führen. Die Vernetzung und Koordination der Angebote muss höchste Priorität haben.

Die meisten Geflüchteten wollen so schnell wie möglich Arbeit finden. Wir wollen die Kooperation der Stadt mit der Arbeitsagentur, den Kammern, Schulbehörden und externen Beratungsstellen – beispielsweise zur Anerkennung von Berufsabschlüssen und Schulausbildungen – voranbringen, um einen Fahrplan für die berufliche Integration zu entwickeln.

Unser Ziel bleibt die dezentrale Unterbringung von Geflüchteten im gesamten Stadtgebiet in Wohnungen. Dazu bedarf es dringend mehr Wohnraums in Erfurt. Dies hilft bei der Integration und trägt dazu bei, der Segregation von vornherein zu begegnen.

Eine kultursensible, antidiskriminierende und antirassistische Fortbildung der städtischen Mitarbeiter*innen und die Übersetzung aller Informationsmaterialien sind enorm wichtig. Für die Einstellung neuer Mitarbeiter*innen wollen wir insbesondere eine Diversität der Beschäftigten und Mehrsprachigkeit berücksichtigen. Insgesamt benötigen wir mehr Personal in diesem Bereich.

Wir konnten den Umzug der Ausländer*innenbehörde an den Kaffeetrichter zusammen mit der Zivilgesellschaft durchsetzen. Dort können moderne Verwaltungskonzepte umgesetzt werden, damit die Unterstützung der jeweiligen Anliegen im Mittelpunkt steht. Mit dem Umzug werden auch die Online-Antragsverfahren freigeschaltet und die Website mehrsprachig gestaltet. Damit schaffen wir Hürden ab. Gleichzeitig braucht es ausreichend Sachbearbeiter*innen, um in einer angemessenen Zeit die Anträge abzuarbeiten und in eine aktive Kommunikation mit den Antragssteller*innen zu treten. Hierfür braucht es eine Anwerbungskampagne, die gezielt auch an Hochschulen und online Mitarbeiter*innen wirbt. Da nie ausgeschlossen werden kann, dass es zu diskriminierenden Vorfällen kommt oder Verfahren als ausgrenzend wahrgenommen werden, fordern wir weiter eine Ombudsstelle in der Ausländer*innenbehörde, die zur Streitbeilegung Einblick in die Vorgänge hat und als internes Korrektiv fungieren kann.

Erfurt hat bereits Partnerschaften mit anderen Städten (z. B. Haifa in Israel oder Kati im westafrikanischen Mali) geschlossen. Wir setzen uns dafür ein, auch eine Partnerschaft mit einer ukrainischen Stadt aufzubauen und zu pflegen.

Respekt leben: Religionsfreiheit

Das Grundgesetz garantiert die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses und die ungestörte Religionsausübung. Erfurt ist eine weltoffene Stadt, in der Menschen unterschiedlichsten Glaubens und verschiedener Weltanschauungen leben. Wir haben Respekt davor, ob und woran Menschen glauben. Dass es in Erfurt neben vielen Kirchen auch Synagogen, Moscheen und andere Gotteshäuser gibt, gehört zur Lebenswirklichkeit im 21. Jahrhundert dazu.

Gegen Antisemitismus, für Vielfalt: Jüdisches Leben

Das jüdisch-mittelalterliche Erbe wurde 2023 zum UNESCO-Welterbe ernannt. Die Aufnahme des steinernen Hauses, der Mikwe und der alten Synagoge sind eine große Bereicherung für unsere Stadt und gleichzeitig Auftrag für uns alle: Jüdisches Leben und jüdische Einrichtungen sind ein selbstverständlicher Teil unserer Stadt, den es zu schützen und zu fördern gilt. Wir stellen uns konsequent gegen jeden Antisemitismus und machen deutlich: Solidarität muss praktisch sein. Hierfür braucht es einen engen Dialog zwischen Jüdischer Landesgemeinde, Stadtverwaltung, Sicherheitsbehörden, Fraktionen und Zivilgesellschaft, den wir weiter stärken werden. In diesem Rahmen wollen wir auch mit der jüdischen Landesgemeinde ein Café oder Begegnungsräume ermöglichen. Kultur und Austausch wie bei den Achava-Festspielen werden wir auch weiterhin in Erfurt fördern. Die Städtepartnerschaft mit Haifa werden wir insbesondere nach dem grausamen Terrorangriff auf Israel stärken und ausbauen.

Frauen und Kinder schützen: Istanbul-Konvention

Die Istanbul-Konvention, das europäische Übereinkommen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, gilt rechtsverbindlich auf allen Ebenen und ist somit auch in Erfurt umzusetzen. Häusliche Gewalt findet in allen gesellschaftlichen Schichten, Altersklassen und Milieus statt. Sie muss als strukturelles Problem erkannt und entsprechend bekämpft werden.

Wir Bündnisgrüne werden den runden Tisch zur Umsetzung der Istanbul-Konvention in Erfurt stärken und institutionsübergreifende Fallkonferenzen bei Hochrisikofällen häuslicher Gewalt weiter fördern. Oberste Priorität muss sein, Femizide zu verhindern. Das Frauenhaus muss genügend Mittel erhalten, um jederzeit ausreichend Plätze für Betroffene häuslicher Gewalt vorhalten zu können.

Das Erfurter Frauenzentrum, die "Brennessel" sowie die Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt leisten wichtige Arbeit zur Beratung, Unterstützung und zum Empowerment von Frauen. Ihre Förderung und Unterstützung sind für uns selbstverständlich.

Bunt statt braun: Gegen Hetze und Gewalt

Rechte und rassistische Übergriffe sind in Erfurt bittere Realität. Wöchentliche verschwörungsideologische Versammlungen führen zu Angsträumen und einer Stimmung gegen Geflüchtete und vermeintliche "Eliten". Hinzu kommen rassistische oder homophobe Beleidigungen, strukturelle Diskriminierung und Alltagsdiskriminierung. Wir schauen nicht weg und stehen an der Seite der Betroffenen für einen wirksamen Schutz vor Gewalt und Diskriminierung.

Der Ausländerbeirat, der nun schon seit über 30 Jahren in Erfurt besteht, leistet wichtige Arbeit. Wir werden ihn, wie im Integrationskonzept angedacht, zusammen mit seinen Repräsentant*innen zu einem wirkmächtigen Integrationsbeirat weiterentwickeln, der Sprachrohr für alle in Erfurt lebenden Menschen mit Migrationshintergrund wird. Dafür braucht der Ausländerbeirat die volle Unterstützung der Stadtverwaltung. Partizipation und der Ausbau von Begegnungsorten stärken ein vielfältiges Leben in Erfurt. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt für migrantische Selbstorganisationen eine verlässliche Partnerin wird. Mit uns finden sich Wege und Möglichkeiten, Migrant*innen aktiv an der Stadtpolitik zu beteiligen.

Die Stimmen der Rechten, die unsere Stadtgesellschaft spalten, werden täglich lauter. Und wir sind froh über alle Engagierten, die sich dem immer wieder konsequent entgegenstellen. Deshalb halten wir auch an der Förderung des Lokalen Aktionsplans gegen Rechtsextremismus der Stadt Erfurt (LAP) fest und unterstützen Initiativen, die Hass und Hetze Paroli bieten, wie die Flüchtlingshelfer*innen, die Aktiven der Seebrücke Erfurt und andere Initiativen gegen Rechts. Daher wollen wir regelmäßige Bestands- und Ressourcenanalysen durchführen, um die rechten Strukturen zu untersuchen sowie die Unterstützungsbedarfe der Zivilgesellschaft zu ermitteln.

In Erfurt darf es keine Angsträume geben. Uns Bündnisgrünen ist es wichtig, alle Stadtteile in den Blick zu nehmen, damit sich alle Menschen sicher fühlen und frei bewegen können, sei es in der Innenstadt oder in den Randbezirken, zu Fuß oder in öffentlichen Verkehrsmitteln. Dazu muss die Stadt die Sicherheitspartnerschaft mit der Polizei ausbauen, um ganzheitliche Konzepte zu entwickeln – Strafverfolgung und Prävention müssen Hand in Hand gehen. Wir wollen rechtsextremen Gruppen keinen öffentlichen Raum in der Stadt überlassen. Treffpunkte zum Aufbau und zur Festigung rechter Strukturen müssen verhindert werden. Das gleiche gilt für "Freizeit-" und andere Angebote rechtsextremer Gruppen.

Aufklärung zum Thema Rassismus sehen wir als einen wichtigen Punkt, um die Entwicklung rassistischer Ideologien und Strukturen zu bekämpfen. Wir wollen Programme in Schulen mit Sozialarbeiter*innen anbieten, in denen mit Jugendlichen über menschenverachtende Ideologien gesprochen wird. Dabei soll auch das mögliche Abgleiten in rechtsextreme Szenen erkannt und Hilfestellungen durch längere Kontaktmöglichkeiten geboten werden.

Wir stehen für eine städtische Erinnerungskultur, die ihren Teil dazu beiträgt zu verhindern, dass rassistische Angriffe weiterhin geschehen. Wir werden uns für die weitere Forschung zu rechter und rassistischer Gewalt in der DDR einsetzen. Insbesondere die Hetzjagd auf algerische Gastarbeiter*innen auf dem Erfurter Anger wurde nie im Stadtgedächtnis aufgearbeitet. Seit 1990 gab es in Erfurt mindestens drei Todesopfer aufgrund von Rassismus und Ungleichwertigkeitsideologien. Hierfür braucht es neben dem

zivilgesellschaftlichen Gedenken auch eine städtische Erinnerungskultur, die den Blick auf Ungleichwertigkeitsvorstellungen im Hier und Jetzt schärft, sowie konkrete Gedenkangebote an den jeweiligen Orten und sachgerechte Bildungsangebote dazu. Wir gedenken Heinz Mädels, Ireneusz Szyderski und Hartmut Balzke.

Sachlichkeit vor Scheinlösungen: Öffentliche Sicherheit

Wir setzen auf Prävention und soziale Konfliktlösung, statt mit der oft beschworenen „harten Hand“ bestehende Probleme lediglich zu verdrängen. In Erfurt sind wir mit vielen sozialen Herausforderungen konfrontiert, die sich nur auf diesem Weg lösen lassen.

Vor diesem Hintergrund lehnen wir die bestehenden Alkoholverbotzonen ab, die Menschen von Erfurter Plätzen in Seitengassen oder in den privaten Raum verdrängen, wo noch weniger Möglichkeiten der Intervention und der sozialen Kontrolle bestehen. Lärmstörungen aus Treffpunkten zum Konsum von Alkohol sind Ausdruck mangelnder Freiflächen, wo sich Menschen aufhalten können. Es ist absurd, wenn auf Freischankflächen lautstark Alkohol konsumiert werden darf, im angrenzenden Park jedoch nicht.

Wir Bündnisgrüne stellen uns aus grundsätzlichen Erwägungen gegen das Konzept der sogenannten „gefährlichen Orte“, wie Anger, Willy-Brandt-Platz oder Magdeburger Allee. Diese Einstufung dient vor allem der Polizei, um ohne konkreten Verdacht Menschen anhalten und kontrollieren zu können. Höhere Sicherheit an diesen Plätzen kann nur durch angemessene, ansprechbare Polizeipräsenz und die daraus resultierende schnelle Eingriffsmöglichkeit sowie die Steigerung der Aufenthaltsqualität für alle gesellschaftlichen Gruppen geschaffen werden. Die dauerhafte Stigmatisierung dieser Orte führt nur zu Unsicherheitsgefühlen und einer geringeren Bereitschaft, sich für friedliche Konfliktlösungen und Zivilcourage einzusetzen. Eine Verdrängung tatsächlicher Kriminalität in Nebenstraßen kann nicht unser Ziel sein. Vor dem Hintergrund lehnen wir auch die kommunale Videoüberwachung ab. Diese ist nicht nur ein erheblicher Eingriff in die grundrechtlich geschützte informationelle Selbstbestimmung, sondern auch kein sinnvoller Einsatz städtischer Ressourcen. Wir setzen uns für Streetworker auf der Straße, statt Mitarbeiter*innen vor Bildschirmen, ein.

Wir wollen Polizist*innen als Bürger*innen und Ansprechpartner*innen in Uniform begreifen, die sich auf Augenhöhe in der Stadt bewegen. Daher werden wir zusammen mit der Polizei die Arbeit der Kontaktbereichsbeamt*innen unterstützen. Zudem wollen wir regelmäßig den Kriminalitätsatlas fortschreiben, der auf unsere Initiative hin aktuell wieder erstellt wird. Dieser soll anderen Planungsprozessen von Stadt- bis Sozialplanung als Datengrundlage für die Bedarfsplanung zur Verfügung stehen.

Sicherheit lässt sich nicht verordnen, sondern muss von allen Beteiligten auch als solche empfunden werden. Damit sich etwas für die Sicherheit und das Sicherheitsgefühl aller Menschen in Erfurt tut, wollen wir mit der Stadtverwaltung und dem Ordnungsamt ein langfristiges, präventives Sicherheitskonzept entwickeln. Dazu sollen stadtplanerische Maßnahmen, verbesserte Beleuchtungssysteme und sozialarbeiterische Maßnahmen (Streetwork) gehören. Darüber hinaus werden wir Initiativen, Vereine und Institutionen, die sich gegen Gewalt stark machen, sowie Aktionen und Bündnisse für Zivilcourage unterstützen.

Kultur

Erfurt verfügt über eine sehr breite und vielfältige Kulturlandschaft, die für jeden Geschmack und jede*n Bürger*in etwas zu bieten hat. Die Vielfalt der Kulturszene und der städtischen Museen machen ein Angebot an Jung und Alt, sich inspirieren zu lassen, sich zu begegnen und zu lernen. Musik und Kultur sind ein Anziehungspunkt für viele Menschen, die aus dem Umland nach Erfurt kommen. Insbesondere für junge Menschen sind die Erfurter Sozio- und Nachtkultur ein Grund, nach Erfurt zu ziehen, sich hier zu verwirklichen und zu bleiben. Gerade in den letzten Jahren hat Erfurt durch eine quirlige, kluge und innovative Freie Szene zusätzliche regionale und überregionale Aufmerksamkeit erlangt. Es ist unsere Aufgabe, an der Seite der Kulturschaffenden die diverse Erfurter Kulturszene zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Investieren in Lebensqualität: Kulturförderung

Erfurt hat sich zu einem Schwerpunkt der Kultur- und Kreativwirtschaft entwickelt. Mit der Umsetzung der Bundesgartenschau in Erfurt sind hier weitere Objekte entstanden. Die Kreativwirtschaft wird auch Teil unseres Handelns im Bereich der Wirtschaftsförderung sein, beispielsweise als Bestandteil bei der Konzeptvergabe.

Kulturförderung ist nicht einfach eine „freiwillige Aufgabe“, sondern eine Verpflichtung für uns. Künstlerisches Schaffen muss auch die Miete bezahlen können. Eine breite Kulturlandschaft ist ein wichtiger Standortfaktor für Erfurt, hier willkürlich Mittel zu kürzen stellt ein Risiko dar. Wo langfristige Förderungen angebracht sind, werden wir institutionelle Förderungen prüfen. Die Fördermittel sollen auch für Carearbeit, wie Kinderbetreuung in den Abendstunden oder Awarenessarbeit, zur Verfügung stehen. Auszahlungen und Buchhaltung wollen wir durch eine geeignete Software-Lösung vereinfachen, um die Bearbeitung von Förderanträge für Künstler*innen und die Verwaltung zu erleichtern. Wir setzen uns dafür ein, dass die überregionalen Angebote der Landeshauptstadt ausreichend durch den Freistaat Thüringen finanziert werden.

Wir wollen einen anderen Umgang mit Kulturimmobilien schaffen. Wir dürfen diese

Häuser, Orte und Liegenschaften nicht auf Verschleiß fahren, sondern müssen ihren Erhalt langfristig sicherstellen. Dafür braucht es eigene Finanzmittel und einen jährlichen Monitoringbericht. Diese neue, vorausschauende Liegenschaftspolitik schließt eine Konzeptvergabe von städtischen Objekten unbedingt mit ein. Auch ein Raum-Management für Kulturakteur*innen soll es geben.

An dem Dialog zwischen Kulturszene, Fraktionen und Verwaltung werden wir festhalten. Bewährte Konzepte, wie die Kulturlots*in, wollen wir beibehalten und diese Stellen angemessen aufstocken. Es braucht weiterhin ein flexibles Budget für die Kulturlots*innen, um einfach und bedarfsgerecht unterjährig Angebote zu machen, Schulungen zu organisieren oder kurzfristig auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können. Die Verwaltung soll Künstler*innen zur Seite stehen, um ihre Projekte umzusetzen. Dafür leistet auch der Kulturladen einen wichtigen Beitrag. Ein Budget für kurzfristig geplante Events und Aktionen der Kulturszene soll im städtischen Haushalt eingerichtet werden.

Kultur, die verbindet: Soziokultur und kulturelle Bildung

Kulturelle Angebote müssen für alle Menschen zugänglich sein. Der Sozio- und Stadtteilkultur kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Wir werden die kulturellen Zentren in den Stadtteilen stärker in den Blick nehmen und nach Kräften unterstützen. Dazu werden wir die Mittel für die Breitenkultur und für Kunst verstetigen und perspektivisch aufstocken.

Mittel aus Bundesprogrammen zur Soziokultur wollen wir abschöpfen und weiterreichen. Ein wichtiger Baustein der Förderung ist die institutionelle Förderung, etwa von KinoKlub, Tanztheater, SCHOTTE, Kunsthaus und Imago. Wir stehen zu dem Beschluss, hier auch das Klanggerüst aufzunehmen sowie eine grundlegende Evaluation vorzunehmen. Auch das Kulturquartier möchten wir hier perspektivisch aufnehmen. Wir setzen uns für eine jährliche Anpassung der Förderung ein, die Inflation und steigende Personalkosten ausgleicht. Dafür wollen wir einen Mechanismus mit allen beteiligten Akteur*innen entwickeln.

Wir wollen die Mittel aus dem Kultursommer auch weiter teilweise für Angebote in den Ortsteilen reservieren. Für die kulturelle Bildung wollen wir die an der Universität Erfurt entwickelte KuBi-Map auch für Erfurt umsetzen und so die Vernetzung zwischen Kulturorten, Künstler*innen und Besucher*innen verbessern. Zudem drängen wir seit Jahren auf ein Graffiti-Konzept. Wir unterstützen die Initiative OQPaint und die „Wall of Fame“ und setzen uns für die Veröffentlichung von freien Flächen auf der Website der Stadt ein.

Ein neues Kapitel: Theater und Spielstätten

Das Theater Erfurt braucht eine auskömmliche Finanzierung, diese muss zusammen mit dem Land langfristig gesichert werden. Das Theater der Zukunft braucht

flache Hierarchien und strategische Entwicklungen. Darum haben wir den Theatertransformationsprozess unterstützt und kritisch begleitet. Wir wollen, dass die verschiedenen Ebenen innerhalb des Theaters an der inhaltlichen Ausrichtung partizipieren können und die Leitungsfunktionen auf mehrere Köpfe verteilt werden. Wir stehen zur Wiedereinführung der Sparte Schauspiel am Theater Erfurt. Außerdem muss die kulturelle Bildung eine viel stärkere Rolle als bisher spielen. Als Bündnisgrüne setzen wir uns dafür ein, dass das Theater Erfurt mit Blick auf den Public Corporate Governance Kodex des Freistaats neu aufgestellt wird und sich zu einer modernen, weltoffenen und an den Kriterien von Teilhabe und Gleichberechtigung aufgestellten Kulturinstitution entwickeln kann. Es gilt, Abhängigkeits- und Machtstrukturen im Theater grundsätzlich aufzuarbeiten. Hierfür muss ein funktionierendes Compliance-System etabliert werden. Das Theater Erfurt braucht eine offene Arbeitskultur, in der auch Raum für Kritik und Feedback gegeben ist.

Das ehemalige Schauspielhaus birgt enormes Potenzial für die kulturelle Szene von Erfurt. Die wertvolle Gebäudesubstanz mit Elementen verschiedener Epochen und die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten machen es zu einem bedeutenden Standort für Erfurts Kulturleben. Wir begrüßen daher die Aktivitäten der ersten Kulturgenossenschaft in Thüringen, die sich seit 2016 mit hohem ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen der Renovierung und kulturellen Nutzung des Schauspielhauses widmet, und unterstützen das KulturQuartier Erfurt. Dafür wollen wir perspektivisch auch institutionelle Unterstützung ermöglichen.

Geschichte trifft Moderne: Museen und Erinnerungsorte

Das Angermuseum braucht dringend mehr Leucht- und Strahlkraft nach außen. Es muss Besucher*innen anlocken. Deshalb wollen wir im Foyer des Museums ein Café etablieren und uns für die Möglichkeit eines Buchverkaufs einsetzen. Die Nutzung des Innenhofs als Café, Bar, Weingarten, wie es früher war, wollen wir wieder etablieren.

Wir wollen das Museumsentwicklungskonzept fertigstellen und dort realistische Perspektiven zur strategischen Weiterentwicklung der Museen festhalten. Die Erfurter Museen sollen noch attraktiver und bekannter werden. Wir werden weiterhin einen Tag pro Monat mit freiem Eintritt in die städtischen Museen ermöglichen. Das Kultursemesterticket begreifen wir als Chance, damit die Museen mehr junge Menschen ansprechen. Wir werden es mit Blick auf Schüler*innen, Azubis und Freiwilligendienstleistende weiterentwickeln.

Museen werden durch ein pädagogisches Angebot, das es in vielen europäischen Städten schon gibt, zusätzlich attraktiv. Deshalb brauchen wir in Erfurt mindestens zwei Stellen für Museumspädagog*innen. Diese sollen für alle Altersgruppen Angebote erstellen.

Ausgesprochen wichtig sind für uns Orte einer lebendigen Erinnerungskultur. Wir werden die Gedenkarbeit fortsetzen und unterstützen Initiativen, um weitere Formen der Erinnerung zu etablieren. Im Fokus soll künftig auch ein lebendiges Gedenken stehen, wie es beispielsweise durch die „Omas gegen Rechts“ mit Blick auf die Bücherverbrennungen auf dem heutigen egapark-Gelände umgesetzt wird. Wir wollen ein Gedenken an die Opfer rechter und rassistischer Gewalt schaffen und gemeinsam mit zivilgesellschaftlichen Initiativen eine jährliche Veranstaltung umsetzen, die Ungleichwertigkeitsideologien als Ursache rassistischer Gewalt thematisiert.

Feiern bis zum Sonnenaufgang: Nachtkultur

Die Nacht- und Clubkultur ist ein wichtiger Bestandteil einer lebenswerten Stadt. Wir begreifen Nachtkultur als Chance für Erfurt, junge Menschen zu binden und Erfurt für Fachkräfte attraktiv zu halten sowie Künstler*innen einen Raum zur Verwirklichung zu geben. Für eine ganzheitliche Entwicklung wollen wir den begonnenen Beteiligungsprozess zu Ende führen und ein Nachtkulturkonzept erarbeiten. In diesem Zusammenhang braucht es auch angepasste Strukturen und eine*n Beauftragte*n für Nachtkultur, um eine ganzheitliche Bearbeitung zu gewährleisten. Dazu gehört die Ansprechbarkeit, die Moderation von Interessen, aber auch Aspekte wie der Straßenbahntakt oder der sichere Weg nach Hause. Nachtkultur zu ermöglichen und zu gestalten ist Aufgabe der Stadt.

Wir unterstützen die Clubkulturszene in Erfurt und wollen zeitnah die Erfurter Clubs gänzlich von der Vergnügungssteuer befreien. Von spannenden musikalischen Programmen und szenekulturellen Veranstaltungen profitiert Erfurt. Bei der Umsetzung von Safer Spaces und Awareness-Strukturen muss die Stadt unterstützen, denn Awarenessarbeit darf nicht an Ehrenamtler*innen hängen bleiben. Wir setzen uns dafür ein, dass es in Zukunft Angebote für Awareness-Schulungen in Erfurt gibt. Die Stadt soll im Rahmen ihrer Förderung für Kulturschaffende insbesondere Frauen und Angehörige marginalisierter Gruppen unterstützen.

Wir begrüßen, dass es endlich einen Spontan-Party-Platz am Lutherstein in Stotternheim gibt. Hier wollen wir den bürokratischen Aufwand senken, damit die Fläche auch einfach genutzt werden kann. Darüber hinaus setzen wir uns für eine leichter erreichbare, innerstädtische Fläche ein, die für Events und zur allgemeinen Nutzung für Nachtkultur zur Verfügung steht. Im Rahmen einer ganzheitlichen Bearbeitung von Nachtkultur wollen wir auch eine Strategie für "Spätis" auflegen, um diese zu erhalten und gleichzeitig Lärmkonflikte zu entschärfen.

Die Nachtkultur in Parks ist ein wichtiger Bestandteil der Kultur und Begegnung junger Menschen in Erfurt. Sperrstunden oder Musikverbote lehnen wir ab, denn es braucht Orte, wo auch ohne Eintritt Musik gehört und Getränke konsumiert werden können und Austausch stattfinden kann. Die Ergebnisse aus dem BÄMM-

Beteiligungsprozess werden wir mit allen Akteur*innen umsetzen. Insbesondere wollen wir mobile (Awareness-)Teams nach dem Vorbild von Wien in den Parks einsetzen. Zudem müssen auch weitere bauliche und stadtentwicklungspolitische Maßnahmen ergriffen werden.

Wir werden die Bedingungen für Veranstaltungsorte und Kollektive, niedrighschwellige und unabhängige Veranstaltungen umzusetzen, verbessern. Hier braucht es einen regelmäßigen Austausch mit der Stadt und gute Leitfäden, die Kultur ermöglichen und Lösungen für den Lärmschutz sowie die Auslegung ‚besonderer Ereignisse‘ bieten. Die Stadt darf weder Kulturschaffende noch Anwohner*innen mit der Frage des Schallschutzes alleine lassen, sondern soll unterstützen und moderieren.